



Reichsmilitär als Mitglieder des Kuratoriums berufen werden. Dem Kuratorium untersteht auch die Verwendung der 1,5 Millionen Mark, die im Reichshaushalt für die Erziehung der Jugend eingesetzt sind.

### 20 Lager für die Jugenderziehung.

Die Vorbereitungen für die neuzuschaffende Organisation zur Jugenderziehung sind, wie von unterrichteter Seite verlautet, bereits dadurch getroffen, daß die Lehrer zum größten Teil ausgebildet sind. Die Geländesportschulen, die bereits bestehen, werden vom Reich zur Ausbildung übernommen. Es werden etwa 20 Lager in Deutschland gebildet, in die je 100 bis 200 Mann je drei Wochen aufgenommen werden, und zwar ohne Parteilichkeit. Es werden Drillanzüge getragen. Die Verpflegung in den Lagern ist unentgeltlich. Hin- und Rückreise zu den Lagern sind gleichfalls frei. Sonstige finanzielle Zuschüsse werden nicht gewährt. Die Art der Ausbildung erfolgt im wirklichen Geländespiel mit bewusster Ablehnung von amerikanischen Sportformen. Als Lager kommen zum Teil frühere Truppenübungsplätze in Betracht.

### Das „Reichskuratorium für Jugend-erziehung“ findet in Frankreich Anstöß.

Paris, 14. September. Der Berliner Verlehterlatter des „Journal“ schreibt zu der durch Verordnung geschaffenen Einrichtung des „Reichskuratoriums für Jugend-erziehung“, daß es sich um eine verkappte militärische Ausbildung der Jugend handle. Man könne sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die neue Organisation nur dazu geschaffen sei, dem stehenden Heere in jeder Beziehung militärisch ausgebildeten Organismus zur Seite zu stellen. Es sei sehr wahrscheinlich, daß dieser

Organismus die Reserven für die von der Reichsregierung beabsichtigte Bürgerwehr liefern werde. In ausländischen diplomatischen Kreisen Berlins sei man der Auffassung, daß dieser neue Gesetzesentwurf des Reichspräsidenten mit den Militärklauseln des Versailler Vertrages nicht in Einklang gebracht werden könne.



General a. D. Edwin v. Stülpnagel, der frühere Kommandeur des Wehrkreiskommandos IV, ist zum Geschäftsführer des Reichskuratoriums für Jugend-erziehung ernannt worden.

### Reichsbankdiskont 4 Prozent?

Beratungen mit der Kreditbank.

Gemäß einem Antrag der Reichsbank ist in die Tagesordnung der am kommenden Montag stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrates der RBB die Befestigung der internationalen Bindungen des Bankgesetzes aufgenommen worden. § 29 dieses Gesetzes besagt bekanntlich, daß der Diskontsatz mindestens 5 Prozent betragen müsse, solange die Deckung während einer Bankausweiswoche oder länger ununterbrochen unter 40 Prozent liege. Nach den letzten Ausweisen bewegte sich die Deckung um 25 Prozent. An sich ist durch das Lausanner Abkommen neben den Reparationen auch die genaue Bindung in Fortfall gekommen. Das Lausanner Abkommen ist jedoch noch nicht ratifiziert, das Gesetz daher noch in Kraft.

Eine Fühlungsnahme des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther mit der RBB im Juli d. J. in dieser Frage hatte ein ungünstiges Echo. Auf Grund des inzwischen fortgeführten Meinungsaustausches nimmt man jedoch jetzt an, daß man am Montag zu einer Lockerung des § 29 kommen wird. Bisherweit danach die Reichsbank von der Möglichkeit einer Diskontsenkung Gebrauch machen wird, steht noch nicht fest. Das hängt von der politischen Lage und der Lage am Geldmarkt ab. Es ist jedoch anzunehmen, daß eine Herabsetzung um 1 Prozent auf 4 Prozent erfolgen wird.

### Die Unterschreitung der Tariflöhne.

Neue Durchführungsvorschriften.

Amtlich wird mitgeteilt: „Der Reichsarbeitsminister hat zur Durchführung und Ergänzung der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September 1932 Vorschriften vorbereitet, die voraussichtlich am 15. September bekanntgegeben werden. Da diese Vorschriften für die Berechnung der Arbeitnehmerzahl und der Höhe der zulässigen Unterschreitungen der Tariflöhne von wesentlicher Bedeutung sind, wird es notwendig sein, daß die Betriebe vor weiteren Schritten den Erlaß der Durchführungsvorschriften abwarten.“

### Die Bauernvereine zum Anfurbelegungsprogramm.

Im Bauernvereinshaus in Berlin tagten der Vorstand und verschiedene Ausschüsse der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine unter Vorsitz des Präsidenten der Vereinigung, Dr. Hertmes.

Die Forderungen der Tagung fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschliessung, in der es heißt: Angesichts der ungeheuren Arbeitslosigkeit sind alle Maßnahmen zu begrüßen, die zur Hebung der allgemeinen Kaufkraft beitragen können. Dazu bedarf es aber besonders der Sicherung des Absatzes der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Fernhaltung aller entbehrlichen Einfuhren mit Hilfe der Kontingentierung. Ferner bedarf es der nachdrücklichen Fortführung der Siedlung sowie der Schaffung von Arbeitsgelegenheiten auf dem großen Gebiete der landwirtschaftlichen Rekonstruktion und anderer Verbesserungsarbeiten. Hierbei ist der weitere Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes in der Richtung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht von größter Bedeutung.

Die Bauernvereine stellen mit Bedauern fest, daß die Verordnung zur Hebung der Wirtschaft, insbesondere was die Steuerergüsse angeht, einseitig auf industrielle Verhältnisse zugeschnitten ist und der Landwirtschaft, namentlich den bäuerlichen Betrieben, nicht gerecht wird.

### Englische Vermittlungsaktion?

Die deutsche Gleichberechtigungsfrage.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ versucht die englische Regierung, ein Kompromiß zwischen der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung und dem französischen Anspruch auf praktische Garantien gegen eine Wiederbewaffnung seiner früheren Feinde zu finden. Es müsse zunächst entschieden werden, auf welche Weise man die englischen Vorschläge den anderen hauptsächlich alliierten und assoziierten Mächten unterbreiten solle, ob durch die üblichen diplomatischen Kanäle oder durch eine Konferenz. Der Weg über die Vorkonferenzen sei gewöhnlich sehr umständlich. Die Laoc, die durch den Stillstand der

deutsch-französischen Verhandlungen entstanden sei, sei jedoch ziemlich gefährlich.

Die englische Regierung habe Frankreich vorgeschlagen, den für den 21. September vorgesehenen Zusammentritt des Allgemeinen Rates der Abrüstungskonferenz hinauszuschieben, um die spätere Beteiligung Deutschlands zu ermöglichen. Paris habe jedoch hiervon nichts wissen wollen. Der Zusammentritt werde daher planmäßig, aber ohne Beteiligung Deutschlands, erfolgen. Englische Kreise betonten, daß der Völkerbund nicht die geeignete Körperschaft zur Führung der Verhandlungen sei. Man betrachte eine Körperschaft, die sich aus Vertretern Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Amerikas und vielleicht auch Belgiens zusammensetzte, als die am besten geeignete. England habe etwa die ähnliche Auffassung wie Mussolini, daß die Annäherung an den deutschen Rüstungsstand durch die Abrüstung der anderen erfolgen solle.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“ befragt die Auffassung des „Daily Telegraph“ und sagt, man hoffe in London, daß in englisch-deutsch-französischen Besprechungen noch Fortschritte erzielt würden. Sollte das unmöglich sein, so werde der Vorschlag gemacht werden, mit den Abrüstungsverhandlungen fortzufahren und einen Plan zu entwerfen, der Deutschland vorgelegt werden könne.

### Herriot will hartnäckig bleiben.

Paris, 14. September. Im Zusammenhang mit den kürzlichen Londoner Besprechungen zwischen dem amerikanischen Botschafter und dem englischen Außenminister einerseits sowie zwischen diesem und dem französischen Botschafter andererseits meldet Havas, daß die Haltung Englands gegenüber der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung eingehend erörtert worden sei. Der Londoner Sonderberichterstatter der Agentur Havas will dazu aus zuverlässigen Kreisen erfahren haben, daß die englische Regierung noch vor Ablauf dieser Woche „eine in dieser Richtung gehende Initiative ergreifen wird“. Die französische Regierung sei fest entschlossen, ihre Haltung gegenüber der deutschen Gleichberechtigung nicht zu ändern, gleichgültig wie sich die Regierungen Amerikas und Englands dazu stellen sollten.

### Französischer Militärarzt stirzt in einen Abgrund.

Über hundert Fremdenlegionäre getötet?

Wie aus Oran (Algerien) gedrächet wird, ist ein Personenzug, der 510 Fremdenlegionäre, darunter Offiziere und Mannschaften, beförderte, in der Nähe von Tlemcen in einen Abgrund gestürzt. Nach den ersten Nachrichten soll sich die Zahl der Todesopfer auf nicht weniger als fünfzig belaufen, während achtzig Mann mehr oder weniger schwer verletzt sind. Man nimmt an, daß das Unglück auf die Unterspülung des Eisenbahndammes infolge starker Niederschläge zurückzuführen ist. Nähere Einzelheiten stehen noch aus. Man befürchtet jedoch, daß die Zahl der Todesopfer sich stark vergrößern wird.

Nach späteren Meldungen sollen insgesamt hundert Mann getötet worden sein, doch ist es noch immer unmöglich, genauere Zahlen anzugeben. Der Zug bestand aus 14 Wagen, in denen sich zwei Offiziere, 27 Unteroffiziere, 46 Gefreite und 1435 Fremdenlegionäre befanden.

### Letzte Meldungen.

### Wildwest in Charlottenburg.

Raubüberfall am Tage auf offener Straße 33000 Mk. geraubt. — Ein Toter.

Berlin. Am Donnerstag vormittag kurz nach 8.30 Uhr wurde in Charlottenburg ein verbrecherischer Überfall auf einen Geldtransport der „Aboag“ verübt. Beamte der Berliner Omnibusgesellschaft waren beauftragt, einen Scheck bei der Stadtbank einzulösen. Als die Beamten das Gebäude wieder verließen, erschreckten plötzlich mehrere junge Leute von der anderen Straßenseite her eine wüste Schieberei. In der allgemeinen Verwirrung gelang es ihnen, eine Kiste, in der sich 33 000 RM. Papiergeld befanden, an sich zu reißen und damit in einem dunkelblauen Kraftwagen in Richtung Kurfürsten-

damm zu entkommen. Es ist bereits festgestellt worden, daß der Kraftwagen am Mittwoch gestohlen wurde. Bei der Schieberei wurden 2 Beamte der Stadtbank verletzt. Der Stadtkinelloch D. Meyer erhielt einen schweren Kopfschuß, er starb im Krankenhaus.

### Nachschlüsselbiebe erbenten 12000 Mk.

Dresden. Mit Nachschlüsseln verschafften sich kurzzeitig noch unbekannte Täter in der Nacht zum 14. September Zutritt in eine Gastwirtschaft in Cotta. Gestohlen wurde eine braune Stahlkassette, in der sich 10 000 Mark Papiergeld (100- und 50-Markstücke, zu je 1000 Mark gebündelt), 2000 Reichsmark in Gold (20-, 10- und 5-Markstücke, eine goldene Panzeruhr, 2 goldene Herrenringe, ein Glasblamant und mehrere hundert Mark außer Kurs gefaltetes Silbergeld befanden. Der Geschädigte hat für die Wiederbeschaffung hohe Belohnung ausgesetzt.

### Offizielle Anerkennung des mandchurischen Staates durch Japan.

Tschangtschun. General Moto übermittelte am Donnerstag dem mandchurischen Präsidenten Dui die offizielle Erklärung über die Anerkennung des mandchurischen Staates durch das japanische Kaiserreich. Daraus fand die Unterzeichnung des japanisch-mandchurischen Protokolls statt.

### Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 15. September 1932.

Neckblatt für den 16. September.  
Sonnenaufgang 6<sup>52</sup> | Mondaufgang 7<sup>00</sup>  
Sonnenuntergang 18<sup>18</sup> | Monduntergang 15<sup>20</sup>  
1836: Chirurg Ernst von Bergmann geb.

### Die große Zeit der Eberesche.

Der Volksmund nennt sie Vogel- oder Drosselbeere, und das hat, wie wir bald sehen werden, seine triftigen Gründe. Für den gebildeten Botaniker aber heißt sie, wenn er sie nicht gar lateinisch „Sorbus“ nennen will, in fast allen ihren Abarten und Mannigfaltigkeiten Eberesche, und als solche steht sie mit ihren schön scharlachroten, leuchtigen, erbsengroßen Früchten als lustige, beinahe einbigen burschlicke Pflanze an unseren Alleen und Chaussees; denn es kann ruhig gesagt werden, daß ein schönerer Alleebaum nicht leicht zu finden sein dürfte. Um das aber gleich zu sagen: die Eberesche ist durchaus nicht überall ein Baum. Dort, wo sie auf die Berge klettert, sinkt sie strauchartig in sich zusammen, aber sie ist auch dort schön und bunt, und nur törichte Leute in ihrem Unverständnis halten sie dann für so etwas wie eine Tollkirsche oder Ähnliches.

Jetzt, im September, ist die große Zeit der Eberesche, jetzt findet sie größere Beachtung als sonst, wo sie die Konkurrenz des blauen und roten und blauroten Obstes zu fürchten hatte. Nicht als ob sie den Ehrgeiz hätte, mit Pfirsichen und Äpfeln und irdenweissen Beeren als genießbare Frucht in Wettbewerb zu treten, aber es ist schon so, daß wir sie ein wenig geringschätziger betrachten, wenn wir die anderen schönen Sachen an den Bäumen hängen sehen. Sobald wir uns aber gewöhnt haben an den Obstreichtum des Sommers, so daß er für uns keine Neuheit und keine Überraschung mehr darstellt, bekommen wir plötzlich Sinn und Verstand für die durchaus selbstlose Schönheit der Eberesche, und der Rest ist Verwunderung. Und voran gehen da, wie so oft im Leben, die Kinder, die sich gern mit den roten Ebereschenschnitzbühlchen schmücken und allerlei Hierat daraus machen. Die Kinder und die Vögel. Was die Vögel betrifft, so machen sie sich zwar keinen Schmuß aus den roten Beeren, aber sie sitzen gern mitten drin und picken die Beeren und vollführen einen Höllenlärm, um unsere Aufmerksamkeit zu erregen, was ihnen meist reichlich gelingt. Und weil wir Menschen genau wissen, wie befreundet die Vögel und die Ebereschen miteinander sind, benutzen wir in unserer Niederträchtigkeit die roten Ebereschen für den Vogel-, besonders den Drosselfang in Dohnen oder Schlingen. Und jetzt endlich wird man wissen, warum der Volksmund die Eberesche Vogel- oder Drosselbeere nennt.

Im übrigen aber darf gesagt werden, daß nicht nur die Vögel, sondern hier und da auch die Menschen die Ebereschen als Genußmittel betrachten. Einige Arten lassen sich zu einer Art Kompott zurechtmachen, zu einem Mus, das als ein Heilmittel bei gewissen Verdauungsstörungen gilt. Und wer die Eberesche nicht essen will, der trinkt sie vielmehr als Essig oder Branntwein, denn auch das läßt sich machen. In der Hauptsache aber wird es wohl so sein, daß wir die Eberesche nicht hinstellen, um unseren Speisetisch durch sie zu bereichern, sondern um unser Auge durch sie zu erfreuen. Es ist wirklich nicht nötig, daß man bei allem, was schön ist, in erster Linie an den Magen denkt. Eine Allee von Vogelbeerbäumen ist schön an sich, und wer eine in seiner Nähe hat, kann sie jetzt in ihrer ganzen Pracht genießen, ohne dabei an die Hebung von Verdauungsstörungen denken zu müssen.

Manöver-Ausflüge. Gestern stand unsere Stadt noch einmal im Zeichen von Helbar. Den ganzen Vormittag über waren schon kleinere Trupps Reiter, Kavallerie oder Autofahrer hier durchgekommen, bis gegen Mittag als erste geschlossene Truppe ein Zug Kavallerie unsere Stadt erreichte. Kurze Zeit später ritt mit klingendem Spiel die Nachrichtenabteilung der Artillerie hier ein. Sie machte in den Höfen von Kröcher und Junghans längeren Halt und ritt nach 1 Uhr nach Freital weiter. Inzwischen war auch die Nachrichtenabteilung der Infanterie mit Musik durchgeritten. In der dritten Stunde traf dann endlich das 3. Bataillon vom Infanterie-Regiment 10 mit Maschinengewehrabteilung hier ein. Stab, Nachrichtenzug und 9. Kompanie bezogen hier wieder Quartier, während die übrigen in die benachbarten Gemeinden weitermarschierten. Auf dem Markte wurde aus den Goualochkanonen wieder Mittagessen an Bedürftige verteilt, von 1/6—1/7 Uhr spielte die Musikkapelle und dann fand im „Alder“ ein stark besuchter fröhlich beschwingter und lange ausgedehnter Mandöverball statt. Heute früh 1/7 Uhr hatte die Truppe wieder abmarschbereit zu stehen. Die Kapelle intonierte einen schneidigen Marsch und unter den Abschiedsgrüßen der Einwohnerschaft verließen die Helbgrauen unsere Stadt wieder, in der sie sich auch gestern wieder sehr wohl gefühlt haben.

Die Glocken von Goslar.

Im Schoß von dunkelwald'gen Höhenzügen
Träumt Goslar von vergang'ner stolzer Zeit.

Wie Weibbestimmung liegt's auf allen Gassen,
Um die die Schönheit ihren Rander spinnt,

Ergreifend, wie ein Trost, ein Heimwärtsfinden
Aus all dem Wirrsal der zerquälten Welt.

Uns allen, die wir nach Erlösung ringen,
Sei dieses Lied ein starkes Weggeleit,

Elly Wagner.

Chemnitzer Brief.

Schreibe Schreibmaschine auf der Post!

Kundendienst über alles! Auch die Reichspost hat die große
Parole unserer Zeit aufgegriffen, obwohl sie ja in der glücklichen
Vage ist, nicht Gefahr zu laufen, daß man seine Briefmarken

Freundlich ans helle Licht des Fensters ist der kleine, durch
hohe Glasfensterwände vor den Blicken der Neugierigen geschützte
Schreibmaschinenstisch gerückt und einladend ein niedriger Hocker

Es geht doch nichts über den Geist der neuen Zeit! Hier kann
der sorgenvolle Kaufmann, der schwärmerische Poet, der un-
bekannte Dichter, der streitsüchtige Mieter seine Briefe verfas-

Auch Schreibmaschinen haben eine Seele, einen Charakter.
Sie empfinden nur noch geschäftlich, wenn sie in einem Kontor,
nur noch juristisch, wenn sie in einem Rechtsanwaltsbüro, nur

Aber Nerven muß sie doch haben, starke Nerven. Sonst
bielte sie es nicht aus, daß einmal schlanke weiße Frauenhände,
ein ander Mal harte energische Männerhände, ja vielleicht so-

Vielleicht hat sie aber doch nicht so starke Nerven, das kleine
zarte Ding. Am dritten Tage ihrer neuen Tätigkeit klang mitten
im hastenden Großstadtbetriebe plötzlich ein Herbstgedicht durch

Krankheitswandlungen.

Von Dr. med. W. Kaufmann-Dresden.

Krankheiten sind Störungen der Lebensvorgänge. Sie
kommen und gehen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt
oder begünstigt je nach den äußeren Umständen, welche die
Störungen hervorgerufen, und je nach den Körperanlagen und

Wir verdanken Professor Hegler-Samburg, der sich
mit der Geschichte der Krankheitswandlungen eingehend be-
schäftigt hat, wertvolle Mitteilungen über diese Vorgänge,
deren Erörterung auch dem nichtärztlichen Leser Einsicht in

im Beginn abgedröhelt, so daß die schweren Fälle am 10
stärker hervortreten. Außerdem müssen aber noch andere
Einflüsse am Werke sein, die wir nicht kennen und die

Wie steht es nun aber mit den neu aufgetretenen Er-
krankungen? Ihre Zahl ist leider nicht gering. Die be-
kannteste und am meisten gefürchtete, die Grippe, müssen wir
freilich ausnehmen. Sie ist keine neue Krankheit, sondern

Schließlich sei noch einiger Krankheiten gedacht, die in
lehter Zeit viel von sich reden machten und früher nur
einigen Fachleuten bekannt waren. Dazu gehört die Pa-

Wenn Menschen auseinandergehen

(S. Fortsetzung.)

Täuschender Dunst schwebte aus der Ferne heran, als ob
Eströme goldenen Staubes vom Himmel herab zur Erde
flössen. Hinter diesem Schleier verschwand alles: die Gärten,

„Mein lieber Bela!“ Der Professor legte seine Hand auf
den Arm des jungen Mannes und zwang Bela, das Gesicht
nach ihm zu wenden. „Nun heißt es vorwärts sehen. Wir

„Wiederfinden, wie wir es verlassen haben.“ hallte es in
Sjengerys Ohr nach. Er fante den Kopf. Nach einer Weile

Der Professor blickte unentwegt geradeaus, während der
Rosselenker alle Mühe hatte, das Gefährt sicher über den
stellenweise klaffenben Boden hinweg zu lenken.

Am Rande der Steppe stieg ein Gewitter auf. Man sah
Blitze niederfahren und hörte den Donner nachrollen. Aber
die Ebene schrie vergebens nach dem Labsal des Regens.

Ganz in schwarzen, wirbelnden Staub gehüllt, sagte der
Wagen an ausgetrockneten Brunnen vorüber. Nur die Huf-
schläge der Pferde und das Poltern der Räder unterbrachen

Török wandte das Gesicht nach Sjengerys, sah den ge-
neigten Kopf und begann mit ihm von der Reise zu sprechen.
Es kam zuerst keinerlei Antwort. Aber der Professor ließ es

In drei Jahren kam man ja wieder! Drei Jahre waren
keine Ewigkeit.
Und dann?
Wenn einer geht, kann er nichts als hoffen, daß er alles

Guido Horvaths Ferten neigten sich ihrem Ende. Fünf
Tage noch. Dann wollte auch er der Sonne des Südens
entgegen. Aegypten war diesmal das Ziel, das er als erstes

Und er ließ diesmal eine Frau zurück. — Seine Frau.
Kaja hatte seinem Drängen nachgegeben und sich vor Tagen

Nun sah er zwischen Schilf und dürftigem Weidengebüsch,
das den Hortobagay umsäumte und blühte gedankenverloren
nach dem Streifen gelben Sandes, der das Braun der

Trübe von mitgepflütem Erdbreich wälzte sich das schlam-
mige Wasser dahin. Ein zweirädriger Karren mit einem
großen Blachendache knirschte im Uferland und verschwand

Horvath wühlte ärgerlich mit seinem Stock in dem Boden.
Wie lange wollte sie ihn noch warten lassen? Wie satt er
das hatte! Wie satt! Immer dieses Bitten und Betteln,

Eine stidige Schwüle lag in der Luft. Die Sonne stand
dicht über dem Horizont, und über die Pappelspitzen slog
ein rötlicher Schimmer, während sich die Abenddämmerung

Die Luft fieberte in Gewitterwolke, ganz von brennen-
dem Dunst gefärgelt. Die Himmelstoppel wölbte sich in
schwarzem Saft, und drohte langsam auf die Erde herab-

Melanholisch, mit kaum hörbarem Wellenschlag, schob sich
der Hortobagay dahin. Ein leichter Schritt kam über den
gelben Streifen Sandes. Horvaths Ohr erlauschte den leisen

Das Schilf wurde zur Seite gelehnt.
„Guido!“

Er erhob sich nicht, wandte nicht einmal den Kopf. Nur
seine Hand streckte sich in lässiger Bewegung über die Schul-
ter. „Ich habe dieses Worten nachgerade satt bekommen.

Als sie nichts erwiderte, sah er auf und blickte in ein Ge-
sicht, aus dem bis tief in die Lippen hinein jede Farbe ge-
wichen war. Sie sah über ihn hinweg nach den Wolken, die

„Wir wollen uns die letzten Stunden nicht vergällen.“
sagte er besänftigend. „Setz dich zu mir! Wer weiß, wann
wir uns wiedersehen!“

Er sah sie nach ihrer Hand und zog sie neben sich in das
vertraute Gras. Da sie noch immer schweigend blieb,

„Was soll ich denn schon wieder wissen.“ rief er ver-
zweifelt und wühlte in seinem dunklen Haar. „Ich habe

„Das nicht! — Aber die bemitleidenswerteste sicher.“
„Bemitleidenswert?“ lachte er ungehalten auf. „Weißt

„Bemitleidenswert?“ lachte er ungehalten auf. „Weißt
dich zu meiner Frau gemacht habe? — Deswegen? — Dann

Er sah vorneüber geneigt, riß ein Stück Ralen aus der
vertrauten Erde und warf es mit einem zornigen Laut in
den Hortobagay, daß das Wasser zischend aufspritzte.

„Guido! Ich hätte Eitel Kovas Frau werden sollen!“
„Eitel Kovas Frau!“ lachte Horvath auf. „Das ist doch

„Dann, als das Mädchen herzzerbrechend aufweinte, lenkte
er ein. „Ich wollte dich nicht tranken, aber es wäre doch zu

Der ist ja dreißig Jahre älter als du. Und wenn er auch
Geld hat wie Heu, von dem Geld allein wird die Liebe
nicht satt.“

## v. Lindequist 70 Jahre.

Ein Pionier des Kolonialgedankens.

Kolonialstaatssekretär a. D. Dr. e. h. von Lindequist vollendete am 15. September sein 70. Lebensjahr.

v. Lindequist wurde im Jahre 1892 als Regierungsassessor in die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes gerufen und im Jahre 1894 nach Deutsch-Südwestafrika geschickt. Von 1898 bis 1900 war er wiederum in der Kolonialabteilung tätig, um dann das Generalkonsulat in Kapstadt zunächst kommissarisch, sodann als Generalkonsul zu übernehmen. 1905 wurde er zum Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika ernannt. Bei Errichtung des Reichskolonialamtes wurde er Kolonialunterstaatssekretär, als solcher machte er im amtlichen Auftrage eine längere Reise durch die Hochländer Deutsch-Ostafrikas zur Feststellung der Besiedlungsmöglichkeiten dieser Gebiete. Als Nachfolger Dernburgs wurde er dann im Jahre 1910 Staatssekretär des Reichskolonialamtes. Im November 1911 schied er auf seinen Antrag aus dieser Stellung aus.

Seitdem v. Lindequist im Jahre 1914 Selbstverordneter Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft geworden ist, hat er sein Hauptaugenmerk auf eine planmäßige Deutschumsiedlung in den unter Mandat gestellten deutschen Kolonien gerichtet. Seine besondere Fürsorge gilt der Errichtung und Stützung der deutschen Privatschulen in Südwestafrika und der Gründung neuer deutscher Schulen in Deutsch-Ostafrika, sowie der Förderung des Studiums und der handwerklichen Ausbildung junger Kolonialgebürtiger Deutschen in der Heimat. Als Präsident des Deutschen Kolonialvereins und als Vorsitzender des Hauptverbandes der deutschen Seevereine im Ausland tritt Erzellenz v. Lindequist gleichermaßen wie für den Kolonialgedanken so auch für den deutschen Seegedanken und für die deutsche Gleichberechtigung auf maritimem Gebiete ein.

Reichspräsident von Hindenburg hat Staatssekretär v. Lindequist anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres in einem herzlichen Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen. Desgleichen haben ihre Glückwünsche übermittelt Reichskanzler von Papen und Reichsminister des Innern Freiherr von Sahl.

## Tagung des Zentrumsparteivorstandes.

Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei trat im Reichstag zusammen. Die Sitzung wurde eingeleitet durch eine kurze Ansprache des Parteivorstehenden Prälaten Dr. Kaas, der den anwesenden früheren Reichskanzler Dr. Brüning herzlich begrüßte und im einzelnen ausführte: Die Versuche der Regierung, mit den Hauptgegnern des letzten Wahlkampfes die Voraussetzung für eine stabile politische Weiterarbeit zu schaffen, sind nach kurzen Anläufen zusammengebrochen. Erst in diesem Augenblick hat die Zentrumspartei den Versuch unternommen, aus der Volksvertretung heraus eine arbeitsbereite Mehrheit zur Stützung einer autoritären Staatsführung zu bilden. In dem Augenblick, wo im Gefolge dieser Bemühungen der aus den letzten Wahlen hervorgegangene Reichstag „brohte“, arbeitsfähig zu werden, sah das Kabinett von Papen ihn als seinen Feind an und beschloß, den im Werden begriffenen Sammelprozess durch eine nochmalige Auflösung zu unterbrechen. Unter Wahrung dessen, was der Konservierung wert, sind wir jederzeit bereit, mit denen, die die Grundlage dieses Staates mit uns bejahen, ehrlich an der organischen Ausgestaltung der Verfassung mitzuarbeiten.

Sodann sprach der Geschäftsführende Parteivorstehende Noos über die politische Lage. Er betonte u. a.: Es ging in den Besprechungen zwischen Zentrum, Bayerischer Volkspartei und Nationalsozialisten ganz einfach um die Beantwortung der Frage: Was kann geschehen, um den neugewählten Reichstag zur Erfüllung seiner verfassungsmäßigen Aufgaben zu befähigen? Was die Arbeitsbeschaffung betraf, so hatten sich die Sachbearbeiter beiderseits auf Nichtpunkte geeinigt, die gesunden, wirtschaftlichen Grundsätzen gemäß waren.

## Wenn Menschen auseinander gehen

(7. Fortsetzung.)

Der Professor stand für Sekunden wortlos, presste das Kind noch fester gegen sich und mahnte dann mit einem merklichen Vibrieren in der Stimme: „Nicht ein tapferes Mädchen sein!“ Er schloß die Augen. „Und der Aga folge! Sie meint es gut. Und keine Angst haben um mich. Es gibt keine Menschenfresser mehr in Afrika. Und gräm dich auch nicht, Kind, wenn einmal lange keine Nachricht von mir eintrifft. Es läßt sich nicht immer machen.“

„Vater, nimm mich mit!“

Da war es nun wieder! Wie oft hatte Rosmarie schon darum gebeten. Sobald er zu paken anfangt, gleichviel wohin die Reise führte, immer wieder dieses eine: „Nimm mich mit!“ Und immer wieder mußte er verdröhnen: „Später, Kind! Wenn du groß bist. Best ist es noch zu anstrengend für dich.“ Und dann wieder das halbtote Weinen des Kindes.

Töröf löste sich aus der Umarmung der Tochter. „Ich habe noch mit Aga zu reden. Sorge, daß Bela seinen Kaffee bekommt!“ Dann war er aus dem Zimmer. Der Abschied von dem einzigen Kinde riß an seinen Nerven.

Ezengerni trank keine Tasse im Stehen leer, griff nach Rosmaries Händen und fuhr streikend darüber hin. „Du mußt dich nicht im geringsten um den Vater sorgen. Ich werde gewiß auf ihn acht haben und bringe ihn dir wohlbehalten zurück.“

Das blaße Gesicht hob sich vertrauensvoll zu ihm auf. „Ja, Bela, wenn du das tun wolltest! — Warte!“ Sie ließ in das Zimmer nebenan und kam mit einem Paar selbstgestrickter Handschuhe zurück. „Ich wollte sie dir eigentlich zur Weihnacht schenken, weil es jetzt noch gar nicht kalt ist. Aber ich habe sonst nichts, was ich dir geben könnte — zum Andenken an mich.“

Ezengerni sah auf die unförmlichen Dinger, die jenen Ahnen, die die Kinderbirnen im Winter zu tragen pflegten

## Göring will Papen verklagen.

Wegen des Vorwurfs des Verfassungsverstoßes.

Wie der Völkische Beobachter mitteilt, hat der Reichstagspräsident Göring den Rechtsanwalt Dr. Frank II beauftragt, gegen den Reichskanzler von Papen Strafantrag zu stellen und Privatklage zu erheben wegen des in dem Briefe des Kanzlers an Göring erhobenen Vorwurfs, Göring habe sich des Verfassungsverstoßes schuldig gemacht, als er dem Kanzler das Wort nicht erteilte.

Die Beleidigung wird insbesondere darin erblickt, daß der Reichskanzler in einem Schreiben vom 12. September an den Reichstagspräsidenten betonte, die Wortverfälschung sei ein schwerer Verstoß gegen die Verfassung; weiter darin, daß der Reichskanzler in seiner Rundfunkansprache vor dreifacher deutscher Öffentlichkeit den Vorwurf bewußt verfassungswidriger Haltung gemacht habe, und endlich darin, daß von Papen in der amtlichen Erklärung der Reichsregierung vom 13. September Göring wiederum öffentlich den Vorwurf des Mißbrauchs der Verfassung zum Nachteil der Reichsregierung gemacht habe.

Abgeordneter Dr. Frank II hob hervor, daß sich Göring bei Übernahme des Reichstagspräsidiums verpflichtet habe, sein hohes Amt in Übereinstimmung mit der Verfassung auszuüben, und daß der Reichstagspräsident deshalb in den Äußerungen des Kanzlers eine seine persönliche Ehre schwer kränkende Kundgebung erblicken müsse.

## Der Zusammentritt des Preussischen Landtages.

Es bleibt voraussichtlich beim 21. September.

Nach den bisherigen Plänen kann es als feststehend angesehen werden, daß der Preussische Landtag zu seiner nächsten Tagung, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, am Mittwoch, den 21. September, zusammentritt. Es gilt als so gut wie ausgeschlossen, daß ein noch früherer Termin gewählt wird. Die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung steht noch nicht fest. Sie wird in den nächsten Tagen ihre endgültige Fassung erhalten.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge in Preußen wird in parlamentarischen Kreisen nicht damit gerechnet, daß bereits am 21. September die Wahl eines Ministerpräsidenten vorgenommen werden wird. Wie verlautet wird die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung u. a. die zweite und dritte Beratung des nationalsozialistischen Gesetzesentwurfes auf Vorberlegung der preussischen Gemeindevorstände und die Beendigung der vor Monaten begonnenen Aussprache über Bergverwaltungsangelegenheiten vorsehen. Außerdem wird der Landtag über die Ausschussüberweisung von weit über einhundert inzwischen eingegangener Anträge der Fraktionen zu beschließen haben.

## Kurze politische Nachrichten.

Der Reichspräsident empfing den mecklenburg-schwedischen Ministerpräsidenten Granzow, der von dem mecklenburg-schwedischen Gesandten Dr. Tischbein begleitet war. Ferner empfing der Reichspräsident den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates Dr. Brandes.

Der Politischen Polizei in Berlin ist es gelungen, von neuem umfangreiches kommunistisches Herstellungsmaterial zu finden. Es wurden etwa 50 Zentner Herstellungsschriften hochverräterischen Inhalts beschlagnahmt, insbesondere wurde auch Material zum Druck für Herstellungsschriften in der Schutzpolizei und Reichswehr gefunden. Das Material ist so umfangreich, daß die Prüfung mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Generalmajor a. D. Vogel, Bundesvorsitzender des Deutschen Rentnerbundes, ist in Kassel gestorben. Seit zehn Jahren stand er führend in der deutschen Rentnerbewegung, zunächst als Vorsitzender der Ortsgruppe Kassel, dann des Landesverbandes Hessen-Nassau und schließlich der gesamten Reichsorganisation.

„Ich danke dir, Rosmarie.“ Er hatte sich auf einen Stuhl gesetzt und sie auf seine Knie gezogen.

„Ich zerbrüche dir dein Weintkleid,“ meinte sie angstvoll. Er hatte sie schon oft gezanzt deswegen. Aber heute hielt er sie fest. Unablässig ihre Hände liebkosend, suchte er nach dem Bild ihrer Augen. „Wenn ich wieder zurückkomme, wirst du ein großes Mädchen sein.“

Ein Schimmer von Freude flog über ihr Gesicht. „So groß wie die Raja jetzt.“

„Dann muß ich Fräulein zu dir sagen,“ lächelte er. „Du bist verrückt.“ Wackerlich lachte sie von ihm frei zu kommen.

Er hielt sie nur noch fester an sich gedrückt. „Schenk mir noch einen Kuß zum Abschied! Ja —?“

Willig legte sich ihr keusche Mund auf den seinen. Sie fühlte, wie sein Körper zitterte, und ließ ihre Augen erstarren auf ihm ruhen. „Was ist dir? Hast du Angst vor dem Gehen, Bela?“

„Ja, Rosmarie.“

Sie wurde in diesem Moment ganz mitleidiges Weib und fuhr, ohne auf seinen sorgfältig gezogenen Scheitel zu achten, ihm zärtlich über das Haar. „Du kommst ja wieder, Bela. Dann hol ich dich ab an der Station, oder ich reite dir ein Stück entgegen.“

Er nickte und senkte den Kopf gegen ihre Brust. „Vergiß mich nicht, Rosmarie!“

„Vergessen? Nein.“ Sie schmiegte sich fester an ihn. „Ich habe ja nicht an viele Menschen zu denken. Nur an Vater, dich und Guido Horvath.“

Guido Horvath! Da war es wieder. Ezengernis Gesicht wurde ganz faß.

Töröf trat in den Rahmen der Tür, sah das verstärkte Gesicht seines ehemaligen Schülers und wie dieser das Kind an sich gepreßt hielt. Seine Stimme klang streng mahnend: „Rosmarie, man leht sich mit fünfzehn Jahren nicht mehr auf die Knie eines Mannes!“

Ohne ihren Sitz zu ändern, blickte sie dem Vater aus verwunderten Augen entgegen. „Es ist ja nur Bela, Vater.“ Der Professor stand entwaffnet, trat rasch hinzu und zog sie zu sich empor. „Weiß brav, mein Kind!“ Seine Stimme verlagte.

„Ja, Vater.“

## Der Geldraub vor dem Charlottenburger Rathaus.

Die Angaben über die Zahl der fähigen Räuber schwanken zwischen vier und sechs. Die Stadtbankfiliale, vor der der Überfall geschah, befindet sich

im Charlottenburger Rathaus,

das in einem der belebtesten Stadtteile von Charlottenburg gelegen ist. Die Beamten hatten das Papiergeld, das sie sich geholt hatten, in einer Metalltasche untergebracht und diese aus Sicherheitsgründen in eine Kiste gepackt.

Das Diebesdanto

wurde ein paar Stunden nach der Raubtat auf der Chaussee nach Moorlake zwischen Wannsee und Glienicke aufgefunden. Im Auto befand sich nur noch die Holzkiste, in der das Geld aufbewahrt worden war.

Auf die Ermittlung der Räuber sind vom Berliner Polizeipräsidenten und von der Berliner Verkehrsgesellschaft je 1000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.



Der Schauplatz des Überfalls.

An der mit einem Kreuz bezeichneten Stelle fand der Kampf zwischen den Banditen und dem erschossenen Beamten statt.

Banküberfall in Altona.

Auf die Depositionskasse der Commerz- und Privatbank in der Hofstraßenstraße in Altona wurde ein Raubüberfall verübt. Die Marmanntage der Bank erlittene plötzlich schritt, und im Schaufenster erschienen auf einem Schild in roter Schrift

die Worte „Hilfe, Überfall“.

Vor der Bank versammelten sich mehrere mit Knütteln bewaffnete Nachbarn. Als drei Männer in ruhigem Schritt die Bank verließen und sich dann in schnellerem Tempo einem in etwa 50 Meter Entfernung auf der anderen Straßenseite haltenden Auto näherten, wurden sie von den Passanten verfolgt. Sie schwenkten sich schließlich auf das Auto und fuhr schnell davon, verfolgt von einem mit einer Pistole bewaffneten Bankbeamten und einem Polizisten, die sich ebenfalls eines Autos bemächtigt hatten. Wie es heißt, sollen bei dem Überfall Gasmasken benutzt worden sein. Den drei Räubern ist eine Kassetten, die ein Sparkassenbuch und einen Wechsel enthält, in die Hände gefallen. Zwei der Räuber konnten verhaftet werden.

## Kleine Nachrichten.

Spinale Kinderlähmung auch in Holland.

Amsterdam. In der holländischen Provinz Friesland sind in letzter Zeit mehrere Fälle von spinaler Kinderlähmung vorgekommen, von denen vier tödlich ausgingen. Bei drei Todesfällen handelt es sich um Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren, bei dem vierten dagegen um einen Erwachsenen.

Kanadische Stadt durch Feuer zerstört.

Ottawa. Durch ein ungeheures Großfeuer ist das ganze Geschäftsviertel der kanadischen Stadt Sprague in Ontario zerstört worden. 300 Menschen sind obdachlos geworden. Der Schaden beläuft sich auf rund zwei Millionen Mark.

„Und gehorche der Aga, als wäre ich es selbst.“ Ein Nicken.

„Und nun verabschiede dich von Bela!“ Rosmarie entwand sich dem Arm des Vaters, sah einen Augenblick stumm in Ezengernis schmerzverzerrtes Gesicht, dann warf sie die Hände um seinen Hals und drückte die Wangen an sein Gesicht. Töröf mußte wegschauen.

„Du sorgst, daß Vater nichts zustoßt?“ bat sie flüsternd. „Ja, mein Liebes. Aber du darfst nicht mehr weinen. Es wird ihm sonst zu schwer.“

Sie wuschte eilig die Tränen weg und ging gefast zwischen den beiden Männern nach dem Garten, an dessen offenem Tor der Wagen wartete. Quer über die Felder kam ein Mann gerannt, geradewegs auf sie zu.

„Guido!“ rief Ezengerni erfreut.

„Ich habe schon gefürchtet, ich komme zu spät.“ Der Geiger leuchte in raschem Aimen. „Es wäre mir furchtbar leid gewesen.“ Er hielt den Schlag für den Professor gedffnet, der als erster in den Wagen stieg.

Bela sprang nach. Rosmarie stand auf der rechten Seite und hielt die Hand des Vaters umklammert, die sich ihr nochmal entgegenstreckte.

„Es ist Zeit,“ mahnte der junge Mann auf dem Kutschbock. „Leb wohl! — Auf Wiedersehen! — Auf Wiedersehen!“

Die Pferde zogen an. Aga winkte unter der Türe mit ihrem großen Taschentuch und führte es ab und zu verstoßen an die Augen.

Ezengerni sah zurück. Das Licht der Morgensonne überflutete die Steppe, die fern am Horizont mit dem Himmel in eins verschmolz. Dunkelbraun, wie der Leib einer Südländerin, von der blauen Kugel des Firmamentes überdacht, ruhte die Ebene. Gleich rieselndem Gold schwannten die Weizenfelder im Frühwind.

Auf dem haubigen Weg, der als schmales Band durch das Gelände zog, glitt der Wagen mit leichtem Geholper dahin. Poppelgruppen hoben sich in der Ferne von der hellen Tönung des Grases ab, wurden bald kleiner, bald größer. Der Horizont dehnte sich über brennend gelbe Rapsfelder und senkte sich wieder.

Ezengerni hielt noch immer das Gesicht zurückgewandt. Er sah Rosmaries schlank Gestalt und neben ihr die stattliche des Freundes, der den Arm um das Mädchen gelegt hatte. Zwei weiße Tücher starrten im Winde. Fort. fort.

## Der Fall Daubmann.

Daubmann fordert Nachprüfung seiner Angaben.

Zu die Berichte über Daubmann, der vor einigen Wochen aus französischer Gefangenschaft in seine badische Heimat zurückgekehrt ist, waren von verschiedenen Seiten Zweifel gesetzt worden, zumal nachdem die französische Regierung erklärt hatte, daß sie von Daubmanns Kriegsgefangenschaft und von seiner abenteuerlichen Flucht aus der Gefangenschaft nichts wisse. Daubmann ist nunmehr nach Berlin gekommen, um persönlich im Auswärtigen Amt vorstellig zu werden mit der Bitte, man möge möglichst schnell eine Aufklärung seiner Sache durchführen. Er kämpft für seine Rehabilitierung. Vom Auswärtigen Amt erhielt er die Zusage, daß die deutsche Regierung nochmals in einer Sondernote an die französische Regierung herantreten werde, um auf den ausdrücklichen Wunsch des Heimgekehrten die Festlegung eines Lokaltermins in Fort Constantine in Algerien zu veranlassen. Man erklärte Daubmann, daß man überzeugt sei, daß er die Wahrheit spreche. Major Bumiller, sein ehemaliger Vataillonkommandeur, trat besonders warm für ihn ein. Es wurde darauf hingewiesen, daß es Daubmann nicht um materielle Interessen zu tun sei, sondern um die Verteidigung seiner Soldatenehre. Wenn vielleicht auch einige Angaben Daubmanns objektiv unwahrscheinlich erschienen, so bleibe doch tatsächlich bestehen, daß ein deutscher Soldat erst nach sechzehnjährigem Vermitteln zurückgekehrt sei. Einige Unzulänglichkeiten im Protokoll Daubmanns müßten menschlichem Verständnis begegnen, da Daubmann nach so furchtbaren Erlebnissen noch unter den Nachwirkungen zu leiden habe. Für alle berufenen Stellen gelte es, sich so lange für Daubmann einzusetzen, bis volle Klarheit geschaffen sei.

## Neues aus aller Welt

**Nächliche Bootkatastrophe im Swinemünder Hafen.** Im Hafen von Swinemünde forderte ein Bootunglück drei Todesopfer. Im Hafen liegt zur Zeit die Segelyacht „Salamander“, die dem Akademischen Verein „Hütte“, Berlin, gehört. Die Segler, fünf Studenten, hatten zwei junge Mädchen eingeladen. Nach einigen vergnüglichen Stunden an Bord wollte der Führer der Nacht die beiden Mädchen in dem kleinen Veiboot nach ihrem Wohnort Ostermothafen überfahren. Dabei ist das Boot in das Kielwasser eines englischen Dampfers geraten und gekentert. Das Boot ist kieloben treibend gefunden worden. Es besteht kein Zweifel mehr, daß alle drei Insassen den Tod in den Wellen gefunden haben. Bei dem ertrunkenen Studenten handelt es sich um den 24jährigen Sohn des Professors Ernst Wilde aus Magdeburg. Die beiden ertrunkenen Mädchen heißen Marie Haase und Elisabeth Weiland.

**Raubüberfall im Lotteriegeldgeschäft.** In Hamburg erschien in einem Lotteriegeldgeschäft ein Mann, der von einem Angestellten, den er mit einem Revolver bedrohte, die Herausgabe des vorhandenen Bargeldes verlangte. Der Täter raubte aus einer Kassette etwa 750 Mark und forderte den Angestellten auf, auch den Geldschrank zu öffnen. Als ihm der Angestellte erklärte, daß er keine Schlüssel besitze, ergriff der Mann die Flucht. Fußgänger und Ordnungspolizisten nahmen die Verfolgung des Räubers auf. Als er sich gestellt sah, gab er einen Schuß auf seine Verfolger ab, der jedoch niemand verletzte, und schoß sich dann selbst eine Kugel in den Leib. Er wurde festgenommen und in das Krankenhaus geschafft. Es handelt sich um einen 30jährigen Berliner namens Heinrich Jürgensen aus Kassel.

**Im Amte Hagenow gibt es nichts Pfändbares.** Das Amt Hagenow (Mecklenburg-Schwerin) ist auf Veranlassung einer Bank gepfändet worden. Zur Zwangsversteigerung der gepfändeten Mobilartikeln wird es aber nicht kommen, denn das mecklenburgische Ministerium hat entschieden, daß die gepfändeten Gegenstände für die Durchführung der öffentlichen Dienste des Amtes unentbehrlich sind.

**Typhus- und Paratyphuserkrankungen in Köln.** In Köln sind in der letzten Woche acht Typhus- und Paratyphuserkrankungen vorgekommen; sie werden auf Infektionen beim Baden im offenen Rhein zurückgeführt. Das Rheinwasser soll durch Krankheitskeime verunreinigt sein, weshalb insbesondere vor Wasserchluden gewarnt wird.

**Beim Schichtwechsel verunglückt.** Auf der Schichtanlage „Anna“ der Hoesch-Rhein-Rouffens-A.G. in Alsenessen verunglückten zwei Bergarbeiter, als sie beim Schichtwechsel verbotswidrig die Stapelförderer benutzten. Der eine starb, der andere wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Selbstmord eines leitenden städtischen Verwaltungsbeamten in Wuppertal.** Einer der leitenden Beamten der Wuppertaler Stadtverwaltung, der Leiter des Rechnungsprüfungsamtes, Rechnungsdirektor Garbe, hat in einem Eberfelder Privatkrankenhaus durch Erhängen seinem Leben ein Ende bereitet. Ihn, der auch in der „Kommando“, dem Verband der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens, eine führende Rolle spielte, war vorgeworfen worden, sich an Verbandsgeldern vergreifen zu haben, und zwar in Höhe von 15 000 Mark. Garbe hatte dazu erklärt, er habe lediglich Darlehen in dieser Höhe aus eigenem Ermeßen, aber im Bereich seiner Befugnisse, vergeben. Es war gegen Garbe ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, und der Staatsanwalt hatte ein Ermittlungsverfahren eröffnet. Garbe hatte darauf einen Nervenzusammenbruch erlitten.

**Erwerblose plündern Kartoffelfelder.** Auf den Feldern des Dominiums Wirlenhain bei Rattowitz wurden nachts Massenfelddiebstähle verübt. In Gruppen von etwa 50 bis 100 Mann begaben sich Arbeitslose auf die Felder und plünderten die Kartoffelfelder. Die herbeigerufene Polizei aus Wirlenhain war den etwa 300 Arbeitslosen gegenüber machtlos. Erst ein größeres Aufgebot berittener Polizei aus Königshütte trieb die Menge auseinander.

**Das Flugzeug „Amerikanische Krankenschwester“ verschollen.** Die Meldung, daß das Flugzeug „American Nurse“ (Amerikanische Krankenschwester), das in New York zu einem Fluge nach Rom gestartet war, über Sardinien gesichtet worden sei, hat sich nicht bestätigt. „American Nurse“ muß deshalb als verschollen gelten, da weitere Nachrichten über das Flugzeug bisher nicht bekannt geworden sind.

## Die Todesfahrt der Fremdenlegionäre.

Das furchtbare Eisenbahnunglück in Algerien.

Das schwere Eisenbahnunglück bei Tlemcen in Algerien hat, wie die letzten Nachrichten besagen, etwa 120 Soldaten der Fremdenlegion das Leben gekostet. Etwa 150 wurden verletzt. Der verunglückte Zug, der sich aus 31 Wagen zusammensetzte, hatte die Garnison des 1. Regiments der Fremdenlegion, bei Abas, am Mittwochmorgen verlassen, um Fremdenlegionäre zur Abführung eines Regiments nach Abas zu befördern. Gegen 3 Uhr nachmittags befand sich der Zug einige Kilometer von Tlemcen entfernt. Der Schienenstrang führt in dieser Gegend auf einer mehreren hundert Meter langen Strecke an einem hundert Meter tiefen Abgrund

vorbei. Ein Eingeborener, der als einziger Augenzeuge dem furchtbaren Unglück beizuhören, sah plötzlich, wie die Lokomotive sich auf die Seite legte und in den Abgrund hinabstürzte und sämtliche 31 Wagen nach sich zog. Unter donnerartigem Geräusch rollten die Wagen in die Tiefe, wo sie wenige Sekunden später nur noch einen einzigen Trümmerhaufen bildeten, aus dem das Röheln und Stöhnen der Verletzten drang.



Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Man nimmt zwar allgemein an, daß die Katastrophe auf eine durch die ausgiebigen Regenfälle hervorgerufene Dammunterspaltung zurückzuführen ist, hält aber auch einen verbrecherischen Aufschlag

nicht für ausgeschlossen. Diese Hypothese wird deshalb nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen, weil ein Ingenieur der Eisenbahnverwaltung die gleiche Strecke zwischen Tlemcen und Tlemcen noch am Mittwochvormittag zu Fuß zurückgelegt hatte, um sie noch einmal zu überprüfen. Er hat jedoch keinerlei Anzeichen für eine solche Beschaffenheit des Eisenbahndammes festgestellt können.

Ob sich auch Deutsche unter den Opfern befinden, ist bisher nicht bekannt, es ist aber damit zu rechnen, da die Deutschen in der französischen Fremdenlegion stark vertreten sind.

## In der Unglücksstelle in Algerien.

Schredensszenen bei der Bergung der Opfer.

Die Aufräumarbeiten an der Unfallstelle bei Tlemcen in Algerien, wo sich das furchtbare Eisenbahnunglück ereignete, gestalten sich äußerst schwierig. Zwischen Tlemcen und der Unglücksstelle verkehren ununterbrochen Hilfszüge, die die verletzten Fremdenlegionäre in das Dorf bringen, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wird. Die Unglücksstelle selbst bietet nach Berichten von Augenzeugen einen geradezu entsetzlichen Anblick.

Abgerissene Gliedmaßen, Kochgeschirre und Gewehre liegen bunt durcheinander. Aus den zertrümmerten Wagen drang ununterbrochen das Schreien und Röheln der Opfer, die wie in einem Schraubstock zwischen den Hinfälligen eingeklemmt liegen. Die wenigen unterlegten Legionäre arbeiten unermüdet, um ihren Kameraden Hilfe zu bringen. Besonders soll sich dabei ein Sergeant namens Kaden hervortun, der immer von neuem an den Trümmerhaufen zurückkehrte und ungeachtet der Gefahr, die in einem etwaigen Nachrutschen der aufeinandergepressten Wagen besteht, einen toten oder verletzten Kameraden nach dem andern barm.

## Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthilf.

Das ist im Leben immer so:  
Man wird des Lebens nimmer froh!  
Kaum sieht man sich, kaum kennt man sich,  
Schon sieht man sich, schon trennt man sich.

Von allen Seiten nach Berlin  
Sieht man die Volksvertreter zieh'n,  
Doch kaum hat man „Wie geht's?“ gefragt,  
Sofort wird schon „Adieu!“ gesagt.

Es kommt ein auserwählter Herr:  
„Gestatten, Viehle, M. d. R.“  
Stellt er sich vor, von Stolz geschwellt,  
Und wird sofort — zurückgestellt.

Wie man's auch dreh'n und wenden mag:  
Man tagt normal nur einen Tag  
Und geht es gut, der Tage zwei  
Und kommt es hoch, im ganzen drei.

Man weh't ja schon, man wird nicht warm,  
Und liegt sich drum nicht erst im Arm  
Und senkt beim Auseinandergeh'n:  
„Wer weiß, ob wir uns wiederseh'n!“

Und dann ist wieder etwas Ruh',  
Das Reichstagshaus ist etwas zu,  
Denn kaum gedacht, ach, kaum gedacht,  
Ward aller Lust ein End' gemacht!

Zu Hause aber sitzt und schmält  
Der Mann, der permanente wählt,  
Und täglich fragt er ein'gemal:  
„Wann, bitte, ist die nächste Wahl?“

Das Wählen geht ihm durch den Sinn,  
Da hat er schon die Übung drin,  
Das Leben ist so schwer, so schwer,  
Er aber denkt nichts andres mehr.

Ich selbst bin dieser arme Mann,  
Und der Kollege schließt sich an,  
Und Sie, verehrte gnäd'ge Frau,  
Sind auch für etwas Wahlradan.

So wird das Leben uns gewürzt!  
Ich wolle, ich säße, abgestürzt,  
Mit Hutchinsens auf Grönlandeis,  
Wo man noch nichts vom Wählen weiß!

## Aus Sachsens Gerichtssälen.

Das Tanzstättenverbot für Jugendliche.

Eine grundsätzliche Entscheidung.

Oberlandesgericht. Der Vertriebsstrafenat A hatte die Frage zu entscheiden, ob sich Jugendliche durch Verweilen auf dem Vorplatz öffentlicher Tanzstätten strafbar machen. Vom Jugendhofgericht war ein noch nicht 17 Jahre alter Kleischerlehrer wegen Übertretung der Verordnung über Tanzvergnügen zu Strafe verurteilt worden, weil er sich verbotswidrig vor der Haustür eines Gasthofes aufhalten hatte, als im Saale Tanzmusik stattfand. In Beachtung der vom gesetzlichen Vertreter des Angeklagten eingelegten Revision hat das Oberlandesgericht unter Aufhebung des angefochtenen Urteils auf Freisprechung erkannt. In den Entscheidungsgründen heißt es, daß gemäß § 9 Ziffer 2 Satz 3 der Verordnung der Aufsicht auf Vorplätzen zum Tanzsaal jugendlichen männlichen Personen unter 17 Jahren zwar verboten, aber für diese Personen nicht unter Strafe gestellt ist. § 14 Ziffer 3 bedroht nämlich mit Strafe nur die Teilnahme dieser Personen am Tanzvergnügen. Als Teilnahme kann jedoch nur die Beteiligung am Tanz oder das Verweilen im Tanzraum selbst bezeichnet werden. Dafür, daß Jugendliche des genannten Alters sich nicht auf den Vorplätzen zum Tanzsaal verbotswidrig aufhalten, sind die Verhältnisse und der Gastwirt verantwortlich. Bei dieser Rechtslage brauchte auf die weitere Frage, daß der Beklagte des Vorplatzes zum Tanzsaal verurteilt sei, nicht eingegangen zu werden.

Hochverratsprozeß gegen Chemnitzer Kommunisten.

Leipzig. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Fabrikarbeiter Steier und den Schlosser Bachmann aus Chemnitz wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zu je einem Monat Festungshaft. Steier, seit etwa zwei Jahren Mitglied der KPD, hatte im Dezember 1931 fünf Exemplare des „Roten Beobachters“ verkauft, die ihm von dem Angeklagten Bachmann übergeben worden waren. Es handelt sich um Druckschriften illegalen Charakters, die unter anderem auch die Forderung der Postel und Reichswehr zum Ziele haben. Steier ist geständig, will aber von dem hochverräterischen Inhalt dieser Schriften keine Kenntnis gehabt haben. Bachmann bekennt sich wohl ideologisch zu der KPD, gehört der Partei aber selbst nicht an. Er will auch nicht gewußt haben, um was es sich bei diesen Schriften handelte, sondern diese lediglich an Steier weitergegeben haben, wie dies auch mit anderen Druckschriften harmloseren Charakters geschehen ist. Der Strafsenat mußte den Angeklagten, trotzdem er sie beide für überführt hält, mildernde Umstände zubilligen mit Rücksicht darauf, daß sie bisher nicht vorbestraft sind, daß sie weiter eine führende Rolle in der KPD nicht gespielt haben und bisher als Vertreter der Bestrebungen dieser Partei nach außen hin nicht hervorgetreten sind. Steier habe diese Druckschriften auch nicht an Angehörige einer staatlichen Macht verteilt, sondern nur an Parteigenossen weitergegeben. Die Angeklagten sind als Überzeugungstäter anzusehen.

Verhängnisvoller Leichtsin.

Dresden. Am 24. April dieses Jahres hatte sich in Vonneberg bei Dresden ein folgenschweres Unglück zugegetragen, das den Tod der achtjährigen Inge Winkler zur Folge hatte. Der 24jährige Mechaniker Kautler hatte in einem Schuppen ein Fesling aufbewahrt, um damit nach Ratten und Mäusen zu schießen. Am fraglichen Tage befand sich in dem Schuppen auch der 18jährige Wirtschaftsgelhilfe Kaiser und die kleine Inge, die Tochter seines Arbeitgebers. Kaiser ergriff das Fesling und ungeschickt auf einer Wand liegende Fesling und legte im Scherz, ohne sich vorher vergewissert zu haben, ob die Waffe nicht etwa geladen sei, auf das Kind an. Hierbei berührte er den Abzug, und ein Schuß traf es so unglücklich in die rechte Schläfe, daß es noch am gleichen Tage starb. Das Landgericht verurteilte wegen fahrlässiger Tötung Kautler zu fünf Monaten und Kaiser zu sechs Monaten Gefängnis. Zu der Begründung behauptete das Gericht den ursächlichen Zusammenhang zwischen der leichtfertigen Aufbewahrung der Waffe und dem Unglücksfall und hob hervor, daß Kaiser lediglich durch seine Jugend vor einer härteren Strafe für seinen freudlosen Leichtsin bewahrt worden ist.

Bücherfremd.

Der neue Stil der neuen Mode ist der alte Stil aller Moden, die in erster Linie kleidsam sein sollen. Das lobene erscheinene neueste Heft der „Eleganten Welt“ bringt schon eine Fülle neuer Modelle, die diese Kleidamkeit auszeichnen. Anklänge an das Directoire, das Empire, das Prinzessien sind bemerkbar, die hohe Taillelinie betont die Schlankheit der Silhouette. All dieses wird Ihnen an Mänteln, Kleidern und Kostümen demonstriert, die in wirkungsvollen Aufnahmen und flotten Zeichnungen wiedergegeben sind.

„Die Brennessel“, politisch-litterarische Kampfschrift, Haupt-Verlag Wilhelm Weiß, Zentralverlag der R.S.D.A.P., 11. Preis des Einzelbestes 30 Pf. Bezugspreis monatlich RM. 1.— zuzüglich 6 Pfennige Postgebühr. — Das vorliegende Heft der „Brennessel“ leistet wieder einmal ganze Arbeit im Sinne erschoßender Zeitgeschichte und schenkt uns dazu gottlob auch noch ein befreiendes Lachen über Zustände und Personen, die sonst nur zum Weinen wären.

Blätter — unverwundbar — das ganze Jahr ein Zimmer-Modus sind die fliegenden Blätter. Jedes der wöchentlich erscheinenden Hefte ist voll Humor und Fröhlichkeit, bringt neue Witze, Anekdoten, Humoresken und Satiren, die fröhlich stimmen und lustig machen, so oft man sie durchblättert und liest. Aktuelle Gesichte und Glossen sind ein scharfer und satirischer Spiegel der Zeitereignisse. Riesel mannigfacher Art bieten Unterhaltung und Anregung für stille Stunden. Und die Preisangaben, die den Lesern Gelegenheit und Anregung zur eigenen Mitarbeit für das Suchen und Finden besonders wichtiger Punkte geben, bieten außerdem den Vorteil ansehnlicher Geldpreise und schöner Bücherpreise für die besten Einfälle. Das Abonnement auf die fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag „fliegende Blätter“ in München 27, Mühlstr. 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Geschäftliches.

Die Krankheiten des Alters, wie Arterienverkalkung, Magen-, Darm-, Herzleiden usw., sind gefährlich, weil sie vielfach plötzlich und unvermutet auftreten. Deshalb wird es gut sein, vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, wenn sich Müdigkeit, Kopfschmerz oder ähnliche Erscheinungen zeigen. Machen Sie eine Kur mit „Neris Knoblauchsaft“, dem Saft der Balkan-Knoblauchknolle. Schon nach kurzer Gebrauchszeit wird sich körperliches Wohlbefinden und geistige Regsamkeit wieder einstellen. Wer nicht gern Knoblauchsaft nimmt, wird mit „Neris Meerrettichsaft“, der sich auch als Vorbeugungsmittel gegen Jüder bestens bewährt hat, wohl die gleiche Wirkung erzielen. Fordern Sie aber nur die echten mit dem geschäftlich geschützten Namen „Neris“ vertriebenen Säfte. Die nächste Verkaufsstelle ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

# Rundfunk-Programm

Sonntag, 18. September.

6.00: Funkgymnastik. \* 6.20: Bremer Hofkonzert, Koragfrühkonzert aus dem Bremer Freideich. \* 8.00: Staatsrat V. Jungmanns, Kdödenisch: Die Bedeutung des Hochschulbaues für den bayerischen Betrieb. \* 8.30: Orgelkonzert auf der Silbermann-Organ der St. Georgische zu Kötha Organist: Jos. Pierig, Leipzig. \* 9.00-10.00: Morgenfeier. \* 10.45: Hans Thoma erzählt aus seinem Leben. Sprecher: Hans Freyberg. \* 11.15: Einführung in folgende Sendung. \* 11.30 bis 12.05: Reichsfestung Kantate zum 17. Sonntag nach Trinitatis "Bringet dem Herrn Ehre seines Namens" von Joh. Sebastian Bach. Das Stadt- u. Gewandhausorchester zu Leipzig. Der Thomakantore. Leit.: Thomaskantor D. Dr. Karl Straube. \* 12.15: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Solist: Richard Jauch, Leipzig (Viola). \* 14.00: Wettervorausgabe und Zeitangabe. \* 14.15: Was wir bringen. \* 14.25: Wink für die Landwirtschaft. \* 14.35: Sprachstunde. Prof. Dr. F. Dietterle, Leipzig; Epitaphio. \* 15.00: Kinder fragen für Kinder. Der Koberbergische Jugendchor, Chemnitz. Leit.: M. Hoshberg. \* 15.30: Ein Konzert aus dem Neo-Weichstein-Frägel. Dr. C. Laigo, Leipzig. \* 16.00-16.45: Rundgebung am Völkerschichtentmal anläßl. der Gustav-Adolf-Verein-Hundertjahrfeier. Ansprache von Staatsminister A. D. Dr. Voelck, Berlin. \* 17.00: "Mundt im Kreise", Hörspiel von H. Kauten (Erfassung). Regie: H. V. Schmidt. Das GMD-Orchester, Leipzig. \* 18.40: Virtuose Violinmusik im historischen Aufbau. Mitwirkende: Hedwig Naghaender (Violine), Dr. Hanns Mohr (Klavier), Fräulein: Wühner. \* 19.20: 1. Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Franzreich. Sprecher: Dr. A. Ernst; 2. Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweden in Weimar. Sprecher: H. G. Böhm. \* 19.55: Sonderpostfunk. \* 20.00: Aus Operetten. Leipziger Sinfonieorchester. Solisten: Charlotte Fahnelt u. Melitta Stienenhoyer (Sopran), A. Haber (Tenor), H. Wolf (Bass). \* 21.00-21.10: Blick in die Zeit. Am Mikrophon H. von Weber. \* 22.05: Nachrichtenfunk. \* Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

## Deutsche Welle 1635.

6.00: Funkgymnastik. \* 6.20: Bremer Hofkonzert. \* 8.00: Mitteilungen und praktische Wink für den Landwirt. \* Anstchl.: Wodenschichtentmal anläßl. der diesjährigen Kartoffelernte. \* 8.55: Morgenglieder. \* Anstchl.: Glockengeläut des Berliner Doms. \* 10.05: Wettervorausgabe. \* 11.00: Franz Spunda liest aus seinem neuen Roman "Kriechendes Abenteuer" \* 11.30 bis 12.05: Reichsfestung: Kantate zum 17. Sonntag nach Trinitatis "Bringet dem Herrn Ehre seines Namens" von Joh. Seb. Bach. \* 12.15: Mittagskonzert. Reichsstadt-Orchester Berlin. \* 14.00: Gegen 12.50: Oth. Boehm erzählt Vetteres. \* 14.00: Eltern und Kinder und das Generationenproblem der Gegenwart. \* 14.30: Volkstunspiele der Ekkedardspiele e. V. \* 15.30: Programm der Akademie Abteilung: Sportliche Übertragung. \* 16.00 bis Leipzig: Rundgebung am Völkerschichtentmal anläßl. der Gustav-Adolf-Verein-Hundertjahrfeier. \* 17.45: Unterhaltungsmusik (Kapelle Herby Kaufmann). \* 17.45: Die Mohammedan am als Aktur die Schlacht bei Zalf gewann (Dr. H. Schjapals). \* 18.10: Wagnermeister (Dr. Werner Meißner). \* 18.30: Das Kammerdiener des Karolseitsalters. Käthe Wetzel, Frau Großmann, Dr. S. Fischer. \* 19.00: Aus der Gedankenwelt großer Philosophen. \* 19.25: Das Drama der Gegenwart (Dr. V. Fiedler). \* 19.50: Sportnachrichten. \* 20.00: Orchesterkonzert. \* Während der Pause gegen 21.00: Tages- und Sportnachrichten. \* 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* Danach bis 24.00: Tanzmusik (Kapelle Gerhard Hoffmann).

## Leipzig Welle 259,3. — Dresden Welle 319.

6.00: Funkgymnastik. — Anstchl. Frühkonzert. \* Gegen 10.00: Was die Zeitung bringt: Wirtschaftsnachrichten, Wetterdienst, Wasserstand, Verkehrsamt und Tagesprogramm. \* 11.00: Werbenachrichten. \* 12.00: Schallplatten (außer Mittwoch und Sonnabend). \* 13.00: Nachrichten und Wetterdienst, Zeitangabe. — Anstchl.: Schallplatten (außer Mittwoch, Vorkienfunk. \* 14.00: Erwerbslosenfunk (außer Freitag und Sonnabend). \* 15.35: Wirtschaftsnachrichten, Sonnabend 15.45. \* 17.30 (Montag, Dienstag, Donnerstag): Wettervorausgabe, Zeitangabe. \* 17.50: Wirtschaftsnachrichten (außer Sonnabend). \* Nach 22.05: Nachrichten, Sonnabend 22.55. — Anstchl.: Tanz- oder Unterhaltungsmusik (außer Donnerstag).

## Montag, 19. September.

10.15-10.30: Reichsfestung. \* 14.15: Zwei Kurzgeschichten von E. Pfeiffer-Bell. Sprecher E. Rindfleisch. \* 14.30: Kunst- und Literaturberichte. \* 15.00: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsverbandes. \* 16.00: Geh. Staatsrat Prof. Dr. Franz Dendorfer, Leipzig: Eröffnungsansprache zur Jubiläumstagung des Gustav-Adolf-Vereins. \* 16.30: Nachmittagskonzert aus Bad Schandau. Kurkapelle. \* 18.00: Dr. H. Richter: Stunde der Reueinschneidungen. \* 18.30: Weltliteratur in Lebensstufen. Sprecher: H. Langewiesche. \* 18.50: A. Günther und H. Geißler, Leipzig: Photographie und Leben. \* 19.20: Theodor Storm-Stunde. Mitw.: A. Gerhardt (Bariton), Michael Schmidt (Violine), H. Vagal (Violoncello), Th. Blumer (Klavier). Sprecher: H. Krabbe. \* 20.00: Schätze des Grenzlandes "Schlesien's Berge und Wälder". Ein Hörwerk. \* 21.00: Nachrichtenfunk. \* 21.10: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: H. Weber. Solist: H. Sagen (Violoncello).

## Deutsche Welle 1635.

9.30: Andoandern — Ja oder Nein? \* 10.10: Kleine Bilder von großen Musikern. Händel. Aus Kötha. \* 12.00: Anstchl.: Schallplattenkonzert. \* Anstchl.: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. \* 15.00: Was ihr wollt! \* 15.40: Das Jugendherbergsdienst in Holland, England und Schottland. \* 16.00: Die Hellasfahrt 1932 für Lehrer und Schüler deutscher Gymnasien. \* 17.30: Der Mensch und die Kräfte der Heimat. \* 18.00: Musikern mit unsichtbaren Partnern. \* 18.30: Spanisch für Anfänger. \* 19.00: Die Notwendigkeit einer gereinigten Nachahmung für den bayerischen Nachwuchs. \* 19.25: Vertiefende Funktechnik. \* 19.40: Zeitdienst. \* 20.00: Vaternabend auf der Südwestfunköhne.

## Dienstag, 20. September.

10.10: Staatsbürgerliche Bildung: Was die Jugend vom Gesetz wissen muß, "Altersstufen im Recht". Vorgespräch, verfaßt von Landgerichtsrat L. R. B. Gähler, Dresden. \* 11.30: Schallplattenkonzert. \* 16.00: Dr. A. Herrlich, München: Flug nach Jafuss. \* 16.30: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Hilmar Weber. \* 18.05: Erla Mitterer liest "Geschichte aus Österreich". \* 18.30: Sprachstunde: Französisch. \* 18.50: Wir geben Auskunft! ... \* 19.00: Ober-Studienrat Dr. H. Hefkamp, Leipzig: Freiheit und Gebundenheit der weibl. Jugend von heute. \* 19.30: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. \* 20.45: Der Engelwirt. Eine Erzählung von Emil Strauß. \* 21.15: Nachrichtendienst. \* 21.35: Tagesfragen der Wirtschaft. \* 21.55: Lacht und singt und fröhlich sein. Walter Kreisfmar singt heitere Lieder zur Laute.

## Deutsche Welle 1635.

10.10: Kleine Bilder von großen Musikern. Händel. Einführung in Leben und Schaffen des Meisters. Aus Kötha. \* 12.05: Französisch. \* Anstchl.: Schallplattenkonzert. \* Anstchl.: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. \* 15.00: Was die Reich der Kaffergesetz von Kassa. \* 15.45: Künstlerische Handarbeiten. Die gebähtete Spitze. \* 17.30: Constanin Brunner. Zum 70. Geburtstag des Philosophen. \* 18.00: Musikalische Hörübungen. \* 18.30: Was liefert der deutsche Wald der deutschen Wirtschaft? \* 19.00: Das Werden des

amerikanischen Volkes. \* 19.30: Erntefest in Masuren. Übertragung a. d. Staatsdomäne Masuren, Dr. Oberbe. \* 20.30 aus Breslau: Volkslieder der Sudetendeutschen. \* 21.30: Heimat an der Grenze. Ein Querschnitt durch sudetendeutsche Dichtung von Dr. H. D. Adler. Leit.: E. Köpfer. \*

## Mittwoch, 21. September.

8.15-8.30: Dieck der Hausfrau. Irmgard Thomas, Arvedshof: Wink für die Ölverarbeitung. \* 12.00: Mittagskonzert im Anstchl. an Wetterbericht und Zeitangabe. Das Leipziger Sinfonieorchester. \* 14.30-15.00: Wandervorschläge für die Herbstferien. Hörbericht von B. Ungelüh, Leipzig. \* 16.00: Wolfgang Amadeus Mozart: Coverine zur Oper "Die Entführung aus dem Serail". Dirig.: d. Orchester d. Staatsoper Berlin. "Aus Mozarts Jugendlieben." Ein Hörspiel mit Musikbelegungen aus Mozarts Jugendwerk von Othmar Weich. Leo Vlach: Kinderliederreihe. Marek Weber und sein Orchester. "Wie die Wundrose entstanden ist." Ein Spiel von P. Krenel. Regie: F. Strabe. Mitw.: Gabriele Böblig, F. Freyberg, Karl de Giorgi, Marie Keller-Stadler, Frida Schrang, B. Walter, Hedda Wardega, Ulrike Weber. \* Anstchl. bis 18.00: Wettervorausgabe und Zeitangabe. \* 18.10: Verhältnis zwischen den Generationen. \* 18.35: Sprachstunde. Italienisch. \* 18.55: Schallplattenkonzert. \* 19.30: Romanische Vergangenheit. Aus Walter Scotts Roman "Ivanhoe". Sprecher: F. Krabbe. \* 20.00: Duos für zwei Geigen. Mitw.: Christa Richter und Georg Steiner. Am Mikrophon: Th. Blumer. \* 21.00: Bild in die Zeit. Am Mikrophon: H. v. Weber. \* 21.10: "Die Talherre". Hörspiel von Dr. M. Spacht und Dr. A. Schmidt.

## Deutsche Welle 1635.

9.00: Hier werden Eisenbahnen repariert. Mit dem Mikrophon im Reichsbahnausbesserungswerk Berlin-Grünwald. \* 9.30: Unsere Lebensnot und Schopenhauers Lebensweisheit. \* 10.10: Privatklage gegen Dieler gegen George wegen Verleumdung und Verleumdung. Hörbericht von A. Matis. Aus Frankfurt. 14.45: Kindertheater "Die Wädeln — die Jungen". Der Friedensklub im Dorf. \* 15.45: Die Buchführung der Hausfrau. \* 16.00: Aus dem preuß. Kultusministerium. Die Einschulung in den ewigen Religionsunterricht. \* 17.30: Der Mensch und die Kräfte der Heimat. \* 18.00: Musik im Rundfunk. \* 18.30: Ständesamt und Eugenik. \* 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. \* 19.30: Haben wir in Deutschland viel Bäume? \* Anstchl.: Wiederhol. d. Wetterberichts f. d. Landwirtschaft. \* 20.00: Abendkonzert. Leit.: H. A. Winter. \* 21.00: Tages- u. Sportnachrichten. \* 21.10 aus Breslau: "Zwischen Hier und Jenseits". Sudetendeutscher Heimateabend.

## Donnerstag, 22. September.

9.00-9.40: Schulfunk. Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunkler. Aus dem Leben von Staat und Wirtschaft und aus deutschen Landschaften "Sommer und vom Wein", ein Hörbild. Sprecher: Dr. V. Loden, Frankfurt. Übertragung von der Südwestdeutschen Rundfunk-N.G., Frankfurt a. M. \* 14.30: Rime der Woche. \* 15.00: "Die Hinder", Eine Novelle von H. Wilm. Sprecher: E. Rindfleisch. \* 16.00: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Th. Blumer. Solist: Margarete Wetter-Beyer (Sopran). Am Mikrophon: Fr. Sammler. \* 18.00: Dr. G. Flach, Bad Godesberg: Altmalereien auf den Menschen. \* 18.15: Steuererkenntnis. \* 18.30: Sprachstunde. Montserrat Krauß-Perez und Dr. Herb. Martin, Leipzig; Spanisch. \* 19.50: Wir geben Auskunft! ... \* 19.00: Reichsfestung "Anstchl. zur diesjährigen Winterhilfe". Motto: Wir wollen helfen! Zur diesjährigen Winterhilfe. Übertragung von der Rundfunk-N.G., Berlin. \* 20.00: "Die Hermannsdenkmal" von Chr. Dietrich Grabbe. Hörspielbearbeitung: Dietrich v. Oppen. (Wiederholung.) Regie: Dr. G. Kurt Fischer. \* 21.30: Musik für zwei Klaviere. Mitw.: Dr. A. Reilmann und H. Simon. \* Kunststücke.

## Deutsche Welle 1635.

9.00: Vom Rhein und vom Wein. Hörbild. Aus Frankfurt. \* 10.10: Wir feiern den "Schwedentag" in Verlesberg. \* 15.00: Eine Orchesterfestspiele mit Klavierinstrumenten. \* 15.45: Was muß die Hausfrau von roher Marlen und Vorkausmilch wissen? \* 16.00: Gesamtunterricht in der Anfangslehre der Mittelschulen. \* 17.30: Ein Besuch im aheimischen Staatsarchiv Berlin-Dahlem. \* 18.00: Entwicklungslinien der zeitgenössischen Klaviermusik. \* 18.30: Spanisch f. Fortgesch. \* 19.00: Aufrüst zur diesjährigen Winterhilfe. Motto: Wir wollen helfen. \* 20.00 aus München: "Othello" oder "Der Woch von Venedig". Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare. \* 21.30: Orchesterkonzert.

## Freitag, 23. September.

10.10-10.40: Natur und Erdkunde: Auf Löwenjagd im Flugzeug mit Ernst Udet. \* 14.00: Kunstberichte. \* 14.30: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. \* 15.15: Käthe Jacob, Leipzig: Landfrauen, kauft deutsche Wädel! \* 16.00: Kapitänleutnant A. D. Joh. Spieß: Erinnerung an Ledebigen. \* 16.30: Fantastische Tänze. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: H. Weber. \* 18.00: Staatsbibliothekar Dr. G. Schneider, Wien: Die Meister der Salzburger Kirchenmusik. \* 18.35: Sprachstunde. F. Margolouth, Leipzig; Englisch. \* 19.00: Rabett Claus Lange vom S. S. "Viking" und Dr. Hans Vogel: Vom Leben auf einem Schiffsstift. \* 19.30: Kammerkonzert. Erstaufführungen aus Manuscripten. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: G. Fendler. Solist: Heinrich Leubig (Trompete). \* 21.00: Nachrichtenfunk. \* 21.10: Der Wertig dichter. Eine Fertigkeit von Hans Eich. Leit.: H. Freyberg. Sprecher: Ed. Derjohd, H. Kreisberg, E. Rindfleisch, H. Ehrh. Wähme. \* 21.55: Werke von Karl Lothar. Corry Vera, Berlin (Sopran). Am Mikrophon: Der Komponist.

## Deutsche Welle 1635.

10.10: Das Marktor von Riket — seine Entdeckung und sein Wiederaufbau. \* 15.00: Was der Sonntag identisch und fordert. \* 15.40: Technische Klavieren. \* 16.00: Vier Wochen im Mittelschulandheim Goldberg. H. Halle. \* 17.30: Gott und Gottesdienst im Geiste der Zeit: N. H. Land. \* 18.00: Rück zum Ornament? \* 18.30: Die Gewerkschaften in der Krise. \* 19.00: Thema und Name des Dozenten werden in den hierarchischen Fachzeitschriften bekanntgegeben. \* 19.30: Weltmächt der Erde: Eisenberg. \* 19.40: Heitdienst. \* 20.00: Scherzspiel. König Renander sucht die Wahrheit. \* 20.30: Ein bunter Abend.

## Sonnabend, 24. September.

12.00: Eröffnung der Internationalen Photographischen im Anstchl. an Wetterbericht und Zeitangabe. \* 12.30: Aus Opern von Christoph Willibald von Gluck im Anstchl. an Wetterbericht und Zeitangabe. \* 14.30: Spielen und Bastei mit Dr. Hse. Oberg. \* 15.15: Schadmeller W. Wäntsch, Leipzig: Überraschende Wendungen in der Schachpartie. \* 16.00: Landgerichtsrat L. R. B. Gähler und Amtsgerichtsrat Dr. P. Mayer, Dresden: Ich lagel! \* 16.30: Funkberatung. \* 16.40: Funknachrichten. \* 17.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Th. Blumer. \* 18.30: Deutsch. Stadtkantat W. Jänemann, Leipzig: Was ist eigentlich falsch daran? Einleitende Worte: Dr. H. Vogel. \* 18.50: Gegenwartsliteratur. Antigenes Training. Rindfleisch. \* 19.00: Max Dreger zum 70. Geburtstag. Ansprache von H. Herrmann. Vorlesung: "Der Stammbaum". \* 19.20: 30 Minuten Kurzweil von E. Schmalz. \* 20.00: Heitere Abend.

## Deutsche Welle 1635.

11.00: Tierdialoge von Colette. \* 12.05: Deutsche Meister des Barock und Rokoko (Händel-Mozart). Chor und Orchester der L. Städtischen Studienanstalt Berlin. \* 15.00: Die Abreise des Herrn Km. \* 15.45: Berlin und Provinz in Urteil und Wirklichkeit. \* 16.00: Uniform und Abfertigung. \* 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. Rundpflege des Kleintandes. \* 17.50: Neue Gartengestaltung für Jedermann. \* 18.05: Musikalische Wochenschau. \* 18.30: Deutsch für Deutsche. \* 19.00: Englisch für Anfänger. \* 19.25: Deutschlands schönste Anteil an der Gestaltung der Silbe: Pfaffel. \* 19.45: Kirche als Bindung und Verbindung. \* 20.00: Aus der Kunstausstellung, Bremen; Großes Juni-Popport.

# Zweite Jubiläum-Lotterie

10. Ziehung 5. Klasse 201. Sächs. Landeslotterie  
Ziehung am 18. September 1932.

Die Gewinner (alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 300 Mark gezogen.)

40000	auf Nr. 88892	bei Ra. Otto Dorn, Weifen.	
30000	auf Nr. 91773	bei Ra. Rudolph Daniel, Chemnitz.	
10000	auf Nr. 70885	bei Ra. Hermann Straube, Leipzig.	
5000	auf Nr. 61179	bei Ra. Gustav Wölber's Nachf., Braunschw.	
5000	auf Nr. 88140	bei Ra. Robert Richter, Leipzig.	
5000	auf Nr. 101891	bei Ra. Ernst Hübner, Leipzig.	
5000	auf Nr. 128952	bei Ra. Martin Dorn, Leipzig.	
0592	442 138 407 529 (500)	216 079 512 (1000)	814 155 411 134
641	821 509 225 501	511 (500)	421 575 754
412	000 735 723 626	2705 (500)	528 763 301 108 456 630 975 070
726	3013 477 379 576 619	150 131 438 283 913 695 600 575 347	
900	4 45 238 513 282 (2000)	098 864 194 811 561 130 912 770	
915	3751 386 791 (500)	245 631 637 744 403 095 281 829 453 823	
6009	460 724 715 933 653 273 626	091 (500)	774 098 741 7254
634	692 748 520 285 854 468 122 245	572 (1000)	418 213 8839 742
008	770 (1000)	304 662 (1000)	504 242 255 (500)
007	040 781 688 (3000)	091 214 036	3674 275 254 948 058 (500)
081	357 10545 934 716 426 051 894	912 569 628	11352 780 273
332	922 580 639 572 (500)	934 (1000)	069 475 (500)
327	267 (500)	015 907 224 436 291	128 49 435 726 600 743 123
071	882 694 370 431 857	14779 244 724 385 135 052 336 023 (500)	345 955 144
15634	187 872 915 429 (1000)	030 417 758 072 940 115 (500)	
353	18292 597 054 (500)	678 968 244 628 607 471 445 177 (500)	
047	643 148 994	17439 (500)	429 248 822 054 370 (500)
349	093 932 219 905 (2000)	18113 790 639 973 631 512 790 870	
967	500 (500)	954 180961 252 665 781 776 575 337 675 456	
644	(500)	196 865 832 014 (500)	288 2000 271 1928 (1000)
118	787 197 371 734 004 296 882 090	631 511 28333 810 748 741	
457	088 843 631 088 863 936 058	23652 276 750 151 185 (1000)	
892	122 911 866 207 638 323 347	24262 482 034 543 797 806 793	
770	634 167 716	25429 531 295 (1000)	060 041 121 434 148 683
(1000)	924 (2000)	111 (2000)	26628 319 307 131 (500)
364	514 754 590 609 490 275	27489 617 508 150 524 (500)	010
098	779 841	29303 887 841 519 433 361 (1000)	612 697 658 779
837	110 696	29643 050 329 516 148 546 373 083 929 (1000)	485 30000 761
30370	015 236 608 194 860 (500)	432	38484 709 245 272 890
766	741 853 331 335 826 967 (500)	919 777 412 893	38217 148
195	241 341 330 632 677 809 639 929 684 155 (500)	7	38310 185
423	540 327 316 944 376 914 (500)	430 439 337 584 502 529 218 644	
(500)	864 330 693 234 206 (1000)	303 288 203 796 014 735 35442	
730	(500)	956 650 (500)	653 120 510 312 069 (500)
794	200 889	36386 (500)	736 371 399 770 217 332 030 256 534
843	(500)	767 253 922	37056 544 103 848 134 830 (2000)
926	744 578 144 272 842 (1000)	321 059 461 687	08112 253 293
189	224 (500)	863 135 206 (500)	711 938 (1000)
(1000)	690	39782 347 (500)	310 900 187 432 (500)
667	054 190 614 788 478 436	40918 (500)	061 579 226 539 726
923	384 093 188 819 963	41410 481 241 320 700 (2000)	044 227
793	744 827 798	42090 967 001 845 161 114 342 335 909 804 499	
(500)	424 097 839	43116 436 129 510 116 807 (2000)	103 (500)
649	(1000)	671 490	444 11 037 653 763 396 548 37
45502	913 228 792 967 676 (500)	772 438 363 212 510 921 717	
315	156 259	46313 895 (1000)	734 478 808 078 926 226 492
47303	888 150 844 770 321 218 870 782 081 (1000)	881 (2000)	653
(2000)	205 779	48761 883 003 706 215 831 552 424 307 647 962	
(1000)	205 433 (500)	421 259 (500)	155 607 (1000)
214	(500)	672 810 029 241 885 501	50824 152 386 756 145
5412	689 728 976 612 296 614 433 644 (500)	779 000 (500)	779 000 (500)
616	615 (500)	111 931 (1000)	136 58236 876 332 (1000)
097	(500)	983 848 251 862 907 559 178 558 558 332 903 778	53629
038	344 207 788 651 434 776 392 056 071 909 548 114 (500)	039	
140	383	54955 (500)	908 182 (500)
508	871 308 808	507 871 308 808	527 (2000)
717	685 (1000)	071 651	52492 034 126 354 977 877 (1000)
(2000)	891 259 842	80714 558 (500)	024 246 (1000)
712	605 946 925 635	57145 (2000)	466 (1000)
720	(2000)	978	58219 892 (4000)
208	326 396 553 (1000)	942 (4000)	927 823 (1000)
600	101 703 234 898	59013 047 303 870 773 206	
00825	930 021 348 (1000)	671 (500)	106 801 441 368 (500)
277	289	48139 929	110 001 743 (500)
(500)	141 175 073 847 (1000)	228 (500)	427 252 847 962
(2000)	179 168 960 (500)	402 432 441 821 308	62356 324 (500)
766	756 133 630 723 363 (1000)	190 314 696 879	64173 524 334
153	(2000)	820 908 697 040 718 082 264 589 714 448	65378 684
428	226 308 343 950 (500)	278 (500)	371 (500)
668	500 453 368 027 074 906	614 338 812 675 523 231 877 896	
277	491 066	67444 652	67444 652 674 491 (500)
318	68665 (1000)	770 178 742 002 749 (500)	328 822 033 700
800	498 (500)	69719 008 075 971 028 164 945 751 477 035 376	
357	(1000)	673 828	70403 885 (1000)
455	(500		

**Kirchenmusik.** Auf vielseitigen Wunsch soll die Kirchenmusik, die am Erntedankfest geboten wurde, zum Kirchweihfest nächsten Montag in derselben Weise wiederholt werden. Die Hauptprobe findet Freitag abend 1/8 Uhr in der Kirche statt.

**Kirmes und Schützengesellschaft.** Kommen Sonntag und Montag wird in unserem Orte die Kirmes gefeiert und acht Tage darauf die weitbekannte sogenannte Kasselbude. Schon lange Jahre sind diese Festtage mit der hiesigen Schützengesellschaft verbunden, keineswegs aber nur Festtage für die Schützen. Im Gegenteil, gerade die Schützen sind diejenigen, die sich für die Allgemeinheit aufopfern, indem sie den Tagen der Kirmes durch ihre Lim- und Auszüge ein belebteres Gepräge geben, damit fremde Gäste und Besucher in unser Städtchen laden und zu der Belebung des Verkehrs- und Geschäftslebens beitragen. Denselben Zielen dient das Schützenfest. Wie tot würde unsere Stadt das ganze Jahr über sein, wenn das Schützenfest nicht einmal etwas Leben brächte. Für die Schützen bedeutet das Fest bestimmt große persönliche Opfer im Interesse der Allgemeinheit, die selbst von den Geschäftsleuten nicht immer entsprechend gewürdigt werden. Viele junge Geschäftsleute und die Söhne von alten mühten sonst schon lange den Weg zur Schützengesellschaft gefunden haben. Gewiß, die Zeiten sind schwer und jeder einzelne muß heute sein eigener Sparoammissar sein, aber die Sache ist es doch wert, daß man sich dafür einsetzt. Man muß erst säen, wenn man ernten will. An alle nationalgefärbten Einwohner ergeht deshalb der Ruf: sorgt auch an Eurem Teile mit dafür, daß die alten Sitten und Gebräuche weiterbestehen, best mit neues Leben in unsere Stadt zu bringen, meldet Euch aktiv zur Schützengesellschaft!

Die Mondfinsternis. Dunkle Wolken bedeckten den Himmel, als sich am Mittwoch nach zwanzig Uhr die Augen vieler nach Osten richteten, um den Weg des Mondes zu verfolgen. Aber von ihm war keine Spur zu sehen. Gelegentlich einmal leuchtete der Silberrand einer Wolke auf und gab wenigstens die Stellung des Vollmondes an. Kurz nach 22 Uhr gelang es einem der noch geduldig ausdauernden Beobachter, allerdings nur für wenige Sekunden, den Mond frei von Wolken zu sehen. Die größte Phale war ziemlich erreicht. Nur eine schmale Sichel der Vollmondshöhe war beleuchtet, der übrige Teil eingetaucht in den Erdschatten. Der Rand des Schattens erschien recht wenig scharf. Der bedeckte Teil des Mondes war so dunkel, daß irgendwelche Einzelheiten, wie Meere oder größere Krater auf der Mondfläche, durch den Schatten hindurch nicht zu erkennen waren. Auch später gaben die Wolken den Mond höchstens für wenige Sekunden frei. So mußte auch die Beobachtung des im Bilde des Bären befindlichen Kometen unterbleiben, den man gerade während der Finsternis gut zu sehen hoffte.

**Pferbeversicherungsverein.** Die 27. ordentliche Hauptversammlung des Pferdeversicherungsvereins am 27. September im Amtgerichtsbezirk Wilsdruff wurde gestern nachmittags im Adler abgehalten. Nach Begrüßungsworten gedachte der Vorsitzende, Gutsbesitzer L o m m a n n s t e i n b a c h, der im abgelaufenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder H s a l l i g - B l a n k e n s t e i n, G i e m a n n und E r l i c h - A n f e r s d o r f, G r u h l - H e l d i g s d o r f, H e i n r i c h - R a u f b a c h und S t e u e r - S o r a und rief ihnen ein „Ruhe sanft“ nach. Die Anwesenden hatten sich von ihren Plätzen erhoben. Dann führte zum Geschäftsbericht der Vorsitzende aus, daß sich der Verein auch im vergangenen Jahre gut weiter entwickelt habe, 17 neue Mitglieder traten dem Vereine bei, während 5 austraten, so daß die Mitgliederzahl jetzt 294 beträgt. Die Zahl der versicherten Pferde hat sich auf 966 erhöht. Die Versicherungssumme am Jahreschluß beträgt 690 370 Mark gegen 703 000 Mark im Vorjahre. Der Durchschnittswert der versicherten Pferde sank von 733 auf 714 Mark. Die Zahl der Schadensfälle betrug 37, darunter waren 4 Fohlen. Das Schlimme dabei war, daß es in der Hauptphase lauter wertvolle Pferde betraf, die sehr hoch entschädigt werden mußten. Die gezahlten Entschädigungen betragen deshalb 13 520 Mk. gegen 10 690 Mk. im Vorjahre. Die eingehobene Prozentige Prämie reichte nicht zur Deckung. Der Vorstand bestritt das Mehr vorläufig aus den Reserven und hob die Rate für das neue Geschäftsjahr vorzeitig ein. Auch der Erlös für Schlachtpferde ging naturgemäß zurück und erbrachte nur 1792 Mark, so daß das gesamte Defizit sich auf 3483 Mark belief. Zu dem Kassensbericht, der gedruckt vorlag, gab Gutsbesitzer P r e u ß e r - R a u f b a c h besondere Erläuterungen. Er betonte noch, daß der Pferdewert bei den Mitgliedern bedeutend zurückgegangen sei. Die Notlage der Landwirtschaft lasse es nicht zu, wertvolle Pferde zu kaufen. Der ganze Pferdebestand sei überaltert. Gutsbesitzer S o r n - K e s s e l d o r f las die Niederschrift des Prüfungsausschusses vor und Gutsbesitzer K l o s s c h e - A n f e r s d o r f stellte den Antrag, den Kassierer von der Kassen- und den Gesamtvorstand von der Geschäftsführung zu entlasten, was auch einstimmig geschah. Aus dem Vorstande schieden sätzungsgemäß aus die Herren L o m m a n n s t e i n b a c h, W e g e l - W i r t e n h a i n und S a b o l d - K e s s e l d o r f. Sie wurden einstimmig wiedergewählt. Anstelle des verstorbenen Mitgliedes Albin G i e m a n n - A n f e r s d o r f wurde Gutsbesitzer E i n k e - A n f e r s d o r f in den Vorstand gewählt. Die Entschädigung für den Vorstand, die bisher 1 Mk. je Pferd betrug, wurde vom Vorstand selbst auf 80 Pfg. herabgesetzt. Die Prämie beträgt auch in diesem Jahre wieder 2%, doch wurde der Vorstand ermächtigt, im Bedarfsfalle noch ein weiteres Prozent einheben zu lassen. Zum Schluß dankte Gutsbesitzer W e g e l namens der Mitglieder dem Gesamtvorstande für die im Interesse des Vereins geleistete große Arbeit.

**Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten.** Die von der Fürsorge des Vereins der Beamten der vorm. Sächs. Staats-eisenbahnen (e. V.) Bezirksverband Dresden des Reichsverbandes der Eisenbahnvereine (e. V.) Sitz Kassel untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: aus Bernrode (Hatz) am 17., aus Bad Köfen am 18. September 1932.

**Ermäßigung der Grundsteuer 1932 für Siedlungshäuser a u f dem Erlaßwege.** Das sächsische Finanzministerium erläßt im Sächsischen Verwaltungsblatt Nr. 47 folgende Verordnung: Für Siedlungshäuser (Kleinwohnungsbauten), für die der dritte Einheitswert niedriger als der erste Einheitswert festgestellt worden ist, ist auf Antrag die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1932 auf dem Erlaßwege bis auf den Betrag herabzusetzen, der sich bei Zugrundelegung des dritten Einheitswertes als Grundsteuer ergeben würde. Soweit jedoch die Vorschriften in § 3 des Gesetzes über die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1932 einschlagen, ist nach diesen Vorschriften zu verfahren. Die Vorschriften in Absatz 2 der Verordnung des Finanzministeriums vom 9. August 1930 und in Nr. 1 der Verordnung des Finanzministeriums vom 20. Januar 1931 gelten entsprechend.

**Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr.** Das Ministerium des Innern und das Finanzministerium teilen mit: Am 1. Oktober tritt die Verordnung des Reichsverkehrsministers vom 10. Mai 1932, betreffend Änderung

der Verordnung über Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr, in Kraft. Die Behörden werden angewiesen, unverzüglich nachzuprüfen, ob die Warnungstafeln an den nach der neuen Verordnung in Betracht kommenden Eisenbahn- und Straßenübergängen den Anforderungen der Verordnung entsprechen und ob die nötigen Änderungen oder Neuaufstellungen vorgenommen worden sind. Die vorgeschriebene Ausfertigung von Warnungstafeln bleibt unberührt.

### Manöver-Betrachtungen.

Man schreibt uns: Als Schlachtenbummler hatte ich mich aufgemacht, um mir in diesem Jahre die Manöver der Reichswehr bei Wilsdruff anzusehen. Wer da glaubt — wie in Vorkriegszeiten — große Sturmangriffe oder Attoden zu erleben, der wird enttäuscht sein; doch das Auge des alten Offiziers sieht so manches, auf das unbedingt aufmerksam gemacht werden muß, und das soll der Zweck der kleinen Abhandlung sein!

Die Disziplin ist bei aller Kameradschaftlichkeit zwischen Vorgesetzten und Untergebenen musterhaft. Marschordnung, Pönehmen auf dem Marsche der Bevölkerung gegenüber einwandfrei! Eine wohlthuende Ruhe — kein Rufen — bei Stäben und in den Truppenteilen, alles sachlich, bestimmt und mit einer gewissen Selbstverständlichkeit.

Die Ausbildung unserer kleinen Truppe mit den lächerlich zu nennenden Hilfsmitteln — denn das Mistat hat uns ja alles bis zur Stiefelsohle vorgeschrieben — ist musterhaft. Geschicht nisten sich die Infanteristen, gegen Sicht tadellos gedeckt, ein; jede Geländefalte wird benutzt, um z. B. bei einer nachhaltigen Verteidigung mit Feuer überall hinlangen zu können.

Ich freue mich über das Urteil eines einfachen Mannes, der auch wie ich hinausgezogen war, um wieder einmal solch einen Tag beizuwohnen: „Ich bin von der Reichswehr begeistert! Die Kameradschaft zwischen Offizier und Mann und die Einfachheit! — Alles klappt wie am Schnürchen!“ Er hatte mit seinem Urteil in der Tat nicht unrecht. Denn wenn man die Vorkriegsmannschaft mit den heutigen vergleicht, so ist der Unterschied doch einigermaßen ins Auge fallend. Früher Frühstücksbrot des Kasinos mit Tellern, Gläsern usw.; heute der Herr Oberst erhält sein Frühstücksmittelpaquet in Papier eingewickelt wie jeder andere und trinkt — ohne Glas — selbstmäßig aus der Flasche, die mit „Selters“ gefüllt ist.

Und wenn man dann die Anteilnahme der Bevölkerung, besonders der Jugend, sieht — hierbei möchte ich stark unterstreichen: gleich welcher Parteirichtung —, so kann einem als alten Soldaten das Herz im Leide laiden; denn Deutschland wird nie untergehen, der Wehrgebanke marschiert im Volke! Daß aber der Wehrgebanke marschiert, das verdanken wir reiflos unserer Reichswehr, die in allen Dienstgraden, gleich ob Offizier oder Mann, dem Volke nicht nur ein leuchtendes Vorbild von Manneszucht und Kameradschaft gibt, sondern es verstanden hat, den Kontakt mit dem Volke zu finden!

Hochbetrieblig ging ich vom Manöverfelde heim mit dem schönen, beruhigenden Gefühl in der Brust: Deutschland wird — ohne mit dem Säbel rasseln zu müssen — sich mit Hilfe der Reichswehr und ihrer ausgezeichneten Führer den Platz an der Sonne erlämpfen, der ihm als hochschwebende Nation zukommt! Darum, heutzutage Volksgenossen, laßt vom Brüderzwist ab, werdet einig und helft damit auch unserer Reichswehr, ihre Sendung zu vollenden!

### Wetterbericht.

Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 16. September: Schwache Winde aus veränderlicher Richtung. Langsamer Bewölkungszugang, vielfach Nebel. Nach kühler Nacht tagsüber wärmer.

## Sachsen und Nachbarchaft

**Dresden.** Hofrat Prof. Dr. Raumann 70 Jahre alt. Hofrat Prof. Dr. Raumann vollendet sein 70. Lebensjahr. Hofrat Raumann widmete sich vor allem dem Studium der Pflanzenkrankheiten. Auf diesem Gebiet entwickelte er eine rege Forscherstätigkeit, die ihren Niederschlag in zahlreichen wissenschaftlichen Werken fand, die er als Professor und Dozent für Botanik an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden herausgab. Der Heimatsehnsucht hat in Hofrat Raumann einen eifrigen und bedeutenden Mitarbeiter, der sich mit Liebe der Erhaltung heimatkundlich wertvoller, selten gewordener Pflanzen widmet und in ganz Sachsen wichtige Anregungen bezüglich eines systematischen Pflanzen- und Heimatschutzes gegeben hat.

**Dresden.** Der fühne Schwimmer. Der Dresdener Polizeihauptwachmeister Sommerborn, Mitglied des Dresdener Polzeisportvereins, vollbrachte eine ganz hervorragende Schwimmlistung. Er ging in voller Uniform, mit Seitengewehr, Pistole und Gummihütel, bei Herrnschwimmen in die Elbe und schwamm von da den Strom abwärts, bis er nach 2 1/2 Stunden Dauerschwimmen Weizen erreichte. Die Ausrüstung wog trocken 7,5 Kg., nach das Doppelte. Die Strecke beträgt insgesamt 85 Km.

**Dresden.** Kirchengiebrecher festgenommen. Anfang September wurde in die Hofkirche eingebrochen, wobei der Dieb nur wenige Mark Bargeld erlangte. In der Nacht zum 13. September führte derselbe Täter abermals einen Einbruch aus. Auch in diesem Falle betrug die Beute nur wenige Mark. Die Erörterungen der Kriminalpolizei führten jetzt zur Festnahme eines Gärtners aus Adeberg, der als Täter überführt werden konnte.

**Wentrich (Vaußig).** Der verschwundene Lehrling. Der Schmiedelehrling Gräse wird seit dem dritten September vermisst. In unmittelbarer Nähe des Steinbruchs war einige Tage später die Mähe des Vermissten gefunden worden, so daß man annahm, er hätte Selbstmord begangen. Auch hinterlassene Briefschaften liehen diesen Schluß zu, doch neigt man jetzt, nachdem beim Verpumpen des schon seit zwanzig Jahren nicht betriebenen Steinbruchs Gräse nicht gefunden wurde, der Ansicht zu, daß sich der junge Mann auf Wanderschaft begeben hat.

**Reschwitz.** Ein Dauerbrand. Im Schamottewerk schwelt in der seit mehreren Jahren aufgefahrenen Kohle infolge Selbstentzündung ein Brand. Durch den orkanartigen Sturm ist das Feuer mächtig angefaßt worden. Infolge der Tiefe des Brandherdes ist ein Abbläsen des Feuers mit großen Schwierigkeiten verbunden, wenn nicht gar unmöglich.

**Crimmitschau.** Beim Spiel ertrunken. Beim Reifenspiel fiel hier ein sechs Jahre alter Knabe in den Ziegelgutsteich und ertrank.

**Kengersdorf.** Tödlicher Motorradunfall. In Neureiban fuhr der Motorradfahrer Fiedler von Grube Erla, Laubusch bei Hohenwerda, einem Gefährt in die Klause und erlitt schwere Kopfverletzungen. Seine auf dem Sozius mitfahrende Braut, Clara Hirschberg, wurde auf die Straße geschleudert und blieb tot liegen.

**Ebersbach.** Viehdiebe. Auf der Weide des Gutsbesizers Henke wurde von unbekannten Tätern ein junger Zuchtbulle im Gewicht von etwa sieben Zentern nachts eingefangen, an Ort und Stelle getötet und ausgeschlachtet. Als Täter können nur Hochleute in Frage kommen. Sie nahmen die wertvollsten Fleischstücke mit und liehen alles andere liegen.

**Großschönan.** Der „Pascherriebe!“. Ein Oberlauscher Heimatspiel wurde dieser Tage hier uraufgeführt. Es betitelt sich „Pascherriebe!“, sein Autor ist Otto Schmidt in Zittau. Die Handlung entstammt der Zeit um 1835 und spielt in der Gegend von Neuleutersdorf, das damals noch eine böhmische Enklave war, und wo der Schmuggel in üppiger Blüte stand. Die Aufführung, die von der Volksspieltungsgemeinschaft bestritten wurde, fand lebhaften Beifall.

**Frankenber.** Hundert Jahre Textilfachschule. Die als erste sächsische Webschule gegründete jetzige Textilfachschule Frankenber konnte auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Bei einem aus diesem Anlaß veranstalteten Festakt gedachte der derzeitige Leiter der Anstalt, Studiendirektor Verthold, der wechselvollen Entwicklung der Schule, die 81 Jahre lang im Besitze der hiesigen Weberinnung war und dann auf die Stadt berging.

**Bernsdorf (Bezirk Chemnih).** Hamsterplage. Hier macht sich die Hamsterplage stark bemerkbar. So wurden auf dem Murgelände 31 junge und fünf alte Hamster gefangen. Der Hamsterfang wird fortgesetzt, und die Vorratskammern der Hamster wurden von den Geflügelhaltern entleert.

**Hartmannsdorf bei Burgstädt.** Gestohlene Gewehre. Durch Einbruch sind aus der hiesigen Schützenloge in den letzten Tagen mehrere Gewehre und Pistolen gestohlen worden. Von den Dieben fehlt jede Spur.

**Marienber.** Ins Garn gegangen. Von der hiesigen Gendarmrie wurde ein Sparrassengehilfe aus Ulfort (Reinhardt) verhaftet. Er hatte 16 000 Mark unterschlagen und war seit längerer Zeit stadtbüchlich verfolgt worden.

**Glauchau.** Segensreiches Werk. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Glauchauer Altershilfe fand eine glückliche Festsitzung statt. Unter den zahlreichem Ehrengästen feierte vor allem der Oberbürgermeister Dr. H i e m m i n g das Glück und seinen Vorherrscher Direktor Richter. In den zehn Jahren ihres Bestehens hat die Altershilfe rund 200 000 Mark an Spenden gesammelt und verteilt.

**Glauchau.** Gegen Kürzung der Unterstützungssätze. Unter Vorsitz von Amtshauptmann Freiherr von Weid fasste der Bezirksausschuß einstimmig folgende Entschlieung: Der Bezirksausschuß erklärt einmütig, daß die richtsagmäßige Unterstützung des Mindestbetrags, was zum Leben nötig ist. Er hält vom fürsorglichen Standpunkt aus nur eine zusätzliche Unterstützung nach Prüfung des Einzelsalles der Au- und An-Empfänger nach nur 85 Prozent des Mindestbetrags für untragbar und widerspricht jeder Regelung, die eine geringere als die richtsagmäßige Unterstützung für die Au- und An-Empfänger vorsehen sollte.

**Penig.** Als er wiedertam... Im vorigen Herbst war hier ein Mädchen verschwunden, das verschidene Gold- und Silberfachen hatte mitgehen heißen. Nach längerem Aufenthalt im Auslande sind die beiden reuevoll zurückgekehrt. Als erstes nahm die Gendarmrie dem jungen Mann die Geliebte ab und setzte sie fest. So endeten die schönen Hitterwochen.

**Schönheiderhammer.** Gasthof abgebrannt. Das Hotel „Gasthof“ mit großem Tanzsaal, Restaurationsgebäude, Stallungen, Garage usw. ist vollständig niedergebrannt. Das Gebäude gehörte Frau Fuchs in Stützengrün, der Inhaberin der dortigen Preisbeerens-Konjervenfabrik. Bewirtschaftet wurde es von Gastwirt Schubert aus Eibenstedt. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

**Auerbach i. B. Sa.** die Vogelfänger! Ein heftiger Kampf zwischen einem Wanderburschen und einem Schauspielerentwerfer entspann sich frühmorgens, so wird berichtet, in Vertin-Friedenau. Der 20jährige Kurt Sillig müßer aus Auerbach kam zufällig die Sieglindstraße entlang. Er beobachtete einen Mann, der vor dem Hause Nr. 10 eine Scheibe einschlug und Photoapparate herauslangte. Er packte den Dieb und wollte ihn zu einem Schupo bringen. Der Dieb schlug aber mit einem Schraubenzieher auf Sillig müßer ein und brachte ihm schwere Verletzungen bei. Der Wanderbursche ließ den Dieb trotz der Verletzung nicht los. Er boyte den Dieb so lange, bis dieser die Gegenwehr aufgab und schidete. In der Barziner Straße konnte Sillig müßer den Räuber endlich zu Boden werfen. Inzwischen waren auch Polizeibeamte hinzugekommen, die den Überwältigten abführten. Der Wanderbursche mußte ins Augusta-Victoria-Krankenhaus gebracht werden.

**Blauen.** Zwei Geraer verunglückt. Auf der Elsterberger Straße gerieten ein Fabrikant aus Gera und sein Bruder mit dem Kraftwagen in den Straßen-graben und wurden schwer verletzt.

**Bad Effer.** Zahlungseinstellung eines Hotels. Das Palasthotel „Wettiner Hof“ hat die Zahlungen eingestellt. Den Anlaß zu der Zahlungseinstellung sollen beträchtliche Mietzinsverlusten gegeben haben. Die Bilanz für 1931 zeigt bereits einen Verlust von 750 000 Mk. (im Vorjahre 629 695 Mark) bei nur 360 000 Aktienkapital.

**Bühen.** Beim Aufräubern von Mäcken verbrannt. Ein Opfer des Mäckenaufräubens wurde der 67 Jahre alte Auszügler Schmann aus Rügen bei Großgörschen. Er hatte im Keller der Scheune seines Schwiegerohnes, des Landwirts Thieme, versucht, mit Hilfe eines Strohschneiders die Mäckenbrut zu vernichten. Man nimmt an, daß der alte Mann von dem Qualm des glimmenden Strohs betäubt wurde und aus seiner Bewußtlosigkeit nicht mehr erwacht ist, so daß das Feuer sich ungehindert ausbreiten konnte. Man wurde auf das Unglück erst aufmerksam, als die Scheune bereits kläuterlich brannte und dem Unglücklichen keine Hilfe mehr gebracht werden konnte. Unter den Brandtrümmern fand man den verkohlten Leichnam.

## Sächsisches Handwerk und Wirtschaftsprogramm.

Prinzipielle Bestätigung.

Der Landesauschuss des Sächsischen Handwerks hatte eine Vertreterversammlung nach Dresden einberufen, um zu dem neuen Wirtschaftsprogramm, insbesondere den Arbeitsbeschaffungsplänen, Stellung zu nehmen. Auch sämtliche Gewerbetreibenden hatten Vertreter entsandt. Syndikus Dr. Kunze gab ein umfassendes Referat über die Grundgedanken der neuen Verordnung zur Belebung der Wirtschaft und den von der Berufsorganisation unternehmen Schritten. Zusammenfassend stellte er fest, daß die Regierung neue Wege einschlägt, die geeignet sind, die Unternehmerrationalität wachzurufen. Sicherlich bringe der Wirtschaftsanbau mancherlei Härten und Mängel, die vom Standpunkt des Handwerks unbedingt zu beseitigen sind. Doch gebe es um das große Ganze, deshalb stellt sich das Handwerk befürwortend hinter die Grundgedanken des neuen Wirtschaftsprogramms.

Die Aussprache ergab grundsätzliche Übereinstimmung mit diesen Ausführungen. Staatsminister a. D. Dr. Weber beleuchtete die praktische Handhabung des Steuer- und Ausschreibensystems und berichtete über die mit den Reichsstellen geführten Verhandlungen, die die Reichsregierung überzeugt haben, daß Beförderungen für das Handwerk getan werden muß. Es gelte, sich positiv zu dem Programm anzustellen und die für das Handwerk bestehenden Ecken und Schärpen zu beseitigen.

## Sächsische Wirtschaftsnachrichten.

Sächsische Konturte im August.

Im August sind 122 (im Vormonat 144) Anträge auf Konturberufung gestellt worden. 55 Anträge sind stattgegeben worden, während 67 (im Vormonat 72) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konturten betrafen 62 nicht eingetragene Erwerbunternehmungen und Einzelbetriebe, 13 Gesellschaften (darunter 7 offene Handelsgesellschaften und 3 Gesellschaften m. b. H.), 9 natürliche Personen, 36 Nachlässe und 2 andere Gemeinshandwerker. 13 entfielen auf die Industrie, 42 auf den Warenhandel (davon 6 Großhandel), 20 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und 2 auf die Landwirtschaft. Neben den Konturten sind noch 33 (im Vormonat 64) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konturtes eröffnet worden.

## Spinale Kinderlähmung im Glauchauer Bezirk.

13 Krankheitsfälle, darunter ein tödlicher. Auch im Glauchauer Bezirk hat seit einigen Tagen die gefährliche Kinderkrankheit Fuß gefaßt. Als Hauptberb

wird ärztlicherseits Pflanzstein-Gallenberg bezeichnet, wo bislang sechs Fälle festgestellt wurden. Daneben wurden in Hohndorf vier Fälle mit Sicherheit ermittelt. Davon ist ein Krankheitsfall bereits tödlich verlaufen. Weitere Einzelfälle wurden in Glauchau, Hohenstein-Ernstthal und im Müllersgrund festgestellt. Wie von bezirksärztlicher Seite mitgeteilt wird, besteht jedoch kein Anlaß zu Beunruhigungen.

## Schwerer Autounfall im Erzgebirge.

Vier Schwer- und fünf Leichtverletzte.

Ein Lieferwagen, der sich auf der Fahrt vom Oberglauchauer Markt nach Greiz befand, und der mit 12 bis 15 Personen besetzt war, geriet auf der abschüssigen Straße bei Hohlitz ins Schlingern, fuhr an einen Baum und stieg um. Die Insassen stürzten auf die Straße. Der Führer wurde lebensgefährlich verletzt, drei weitere Personen erlitten schwere Verletzungen, so daß sich ihre Überführung nach dem Marienberger Krankenhaus nötig machte. Fünf andere Personen wurden leicht verletzt. Das Auto wurde total zertrümmert. Vermutlich haben an dem Wagen, der sich in sehr schlechtem Zustande befunden haben soll, die Bremsen versagt.

## Börse • Handel • Wirtschaft

Amstliche sächsische Notierungen vom 14. September.

Dresden. Die Kurse gaben zum Teil leicht nach. Industriewerte blieben verloren. 4. Elektra 3 und Großenhainer Webstuhl, Dresden Bauindustrie, Kunstsalzfabrik Ray und Dormmunder Kitter je 2 Prozent. Verschiedene Nebenwerte bröckelten etwa 1 Prozent ab. Metall-Keller liegen dagegen 3,25, Ver. Strohhof 2,8 Prozent. Ferner kaufte man auch noch die Genusscheine der Freigabe-Photowerte. Am Anlagemarkt kam es nur zu wenigen unbedeutenden Veränderungen. Goldpandbriefe wurden zum Teil etwas niedriger angeboten.

Veisig. Auf dem Aktienmarkt war die Grundtendenz schwach. Neubauer Piegel und Mechanische Zittau verloren je 3, Kirchner und Wittweidauer Baumwoll je 2 und Reichsbank, Schneider und Sachsenboden je 1,5 Prozent. Leipziger Feuer 1 wurden 5 Markt niedriger angeboten, Reihe III 4 Mt. höher gesucht. Auch der Anlagemarkt war ziemlich lustlos. Pandbriefe lagen abgeschwächt.

## Dresdner Schlachtviehmarkt vom 15. Sept.

Auftrieb: 23 Ochsen, 63 Bullen, 67 Kühe, 599 Kälber, 174 Schafe, 721 Schweine, zusammen 1653. Preise: Rinder und Schafe belanglos. Kälber: a) —; b) 40—46 (70); c) 34 bis 40 (62); b) 28—32 (55). Schweine: a) 46—47 (50); b) 45 bis 46 (50); c) 44—45 (50); b) 41—43 (58). Ueberstand: 150 Min-

der (davon 27 Ochsen, 60 Bullen, 63 Kühe), 43 Kälber, 53 Schafe, 64 Schweine. Geschäftsgang: Kälber (schlecht), Schweine langsam.

Amstliche Berliner Notierungen vom 14. September.

Börsenbericht. Nach schwacher Vorbörsen eröffnete die Börse teilweise befehligt, da aus London und Amsterdam bessere Kurse und ein Anziehen der Metallpreise gemeldet wurden. Bei nicht bedeutendem Geschäft bemerkte man Rückläufe der Spekulation und Deckungen. Auch aus Publikumsreisen überwiegen die Kaufaufträge. Die weitere leichte Besserung in der deutschen Maschinenindustrie und Anzeichen einer Belebung in der Metallwarenindustrie wurden günstig gewertet. Ferner erwartete man für die nächste Woche den Abbau der deutschen Diskontrate. Tagesgeld erforderte 5/8 Prozent. Im Verkauf war die Tendenz bei keinem Geschäft weiter freundlich. Der Privatdiskont blieb unverändert 4 1/2 Prozent.

Devisenbörsen. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 14,66 bis 14,70; holl. Gulden 169,28—169,62; Danz. 81,97—82,13; franz. Franc 16,49—16,53; Schweiz. 81,23—81,39; Belg. 58,31—58,43; Italien 21,62—21,66; Schwed. Krone 75,12—75,28; dän. 75,97 bis 76,13; norweg. 73,68—73,82; holländ. 12,46—12,48; österr. Schilling 51,95—52,05; poln. Zloty (nichtamtlich) 47,10—47,30; Argentinien 0,913—0,917; Spanien 33,87—33,93.

Produktenbörsen. Für Weizen traten am Promptmarkt Preisbesserungen bis zu 2 Mark ein. Roggen war ruhig. Am Lieferungsmarkt kamen Notierungen für Oktober- und Märzroggen zunächst nicht zustande. Weizen- und Roggenmehle haben keines, aber festes Bedarfsgeschäft. Am Hafer- und Gerstenmarkt ist das Preisniveau behauptet, Angebot und Nachfrage halten sich etwa die Waage.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	14. 9.	13. 9.	14. 9.	13. 9.
Weiz., märk.	206-208	205-207	Weizfl. f. Wtr.	10,0-10,4
pommersch.	—	—	Rogglf. f. Wtr.	8,5-8,9
Rogg., märk.	160-162	160-162	Raps	—
Braunersch.	174-184	174-184	Veisloot	—
Sommererfl.	—	—	Erbsen, Wtr.	21,0-24,0
Wintererfl.	167-173	167-173	fl. Speiseerbsen	—
Hafer, märk.	136-141	136-141	Wintererbsen	14,0-17,0
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—
westpreuß.	—	—	Felufcheln	—
Weizenmehl	—	—	Biden	17,0-20,0
per 100 kg	—	—	Lupine, blaue	—
fr. Berl. br.	—	—	Lupine, gelbe	—
inf. Sad	25,0-30,0	25,0-30,0	Serradelle, neu	—
Roggenmehl	—	—	Veisfuchen	10,6-10,7
per 100 kg	—	—	Erdnussfuchen	11,9
fr. Berl. br.	—	—	Trockenschafel	9,2-9,5
inf. Sad	21,7-24,0	21,7-24,0	Schafschrot	11,2-12,0
			Kartoffelfell.	—

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsleitung: Paul Kumberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästner, für Anzeigen und Reklamen: A. Kämmer, sämtlich in Wilsdruff.

## Amstliche Verkündigung

Nachdem die Aufsichtbehörde den 1. Nachtrag zum Erlösgebot über Abholungs- und Hinterbliebenenversorgung für die Arbeiter der Stadt Wilsdruff vom 18. Oktober 1928 genehmigt hat, wird dies hiermit bekanntgegeben.

Der Nachtrag liegt zu jedermanns Einsicht 14 Tage lang in der Ratkassette öffentlich aus.

Wilsdruff, am 14. Sept. 1932. Der Stadtrat.

Freitag, den 16. September, findet in Burkhardswalde

## Jahrmarkt

mit Karussell-Verlustigung statt. Im Gasthof große Volksmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hierzu laden freundlichst ein die Marktdeputation der Wirt

Schwer ist die Zeit — knapp das Wirtschaftsgeld,

daher die Schuhe billig im Schuhhaus G. Nowotnik, Wilsdruff, Markt.

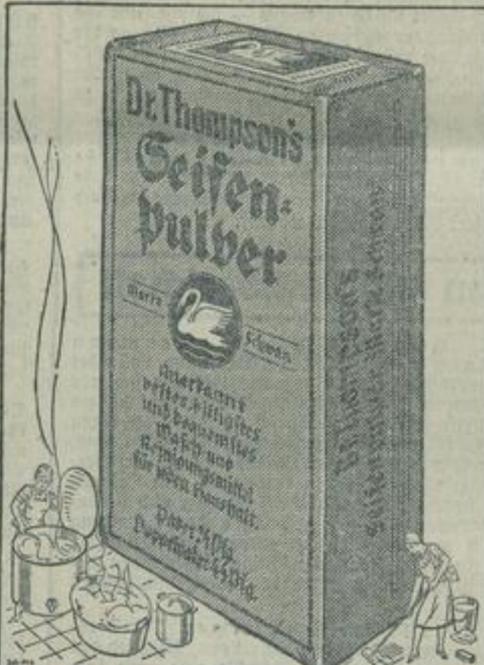


Wir sind heute mit frischen Transporten Orig. Ostpreussischem u. Ostpreussisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh bei uns eingetroffen und stellen sofort eine große Auswahl

hochtrag. u. frischmelkende Kühe und Kalben

sowie Jungbullen von 3 Ztr. ab ganz besonders preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

Emil Kästner & Co. Hainberg i. Ca., Rui Freitag 3298.



Für Wäsche und Haushalt seit über 50 Jahren bewährt

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche Seifin, Paket 14 Pfg.

## Achtung Schützen!

Sonnabend, den 17. Sept.: Nachm. 6 Uhr: Stellen der Begleitmannschaft bei Kam. Arthur Vogel (Zur Traube); 8.30 Zapfenstreich, Umzug der Stadtkapelle. — Sonntag, den 18. Sept.: Vorm. 5.30 Uhr: Reueille (Beden), Stellen der Begleitmannschaft Marktplatz. Umzug der Stadtkapelle. Nachm. 1 Uhr: Stellen aller alt. Schützen, Partischüle (Kam. Alfred Vogel). 2 Uhr Abmarsch, Abholen der Fahnen, Gäste und Vereine vom Hotel „Weißer Adler“, Umzug und nach dem Schützenplatz. 3 Uhr Schießen (Preis- und Ehrenscheibe). — Montag, den 19. Sept.: Nachm. 1 Uhr Stellen aller alt. Schützen Gasthof zur guten Quelle (Kam. Emil Schmidt); 2 Uhr Abmarsch, Abholen der Fahnen usw. Hotel „Weißer Adler“, Auszug nach dem Schützenplatz. 3 Uhr Fortsetzung des Schießens! — Dienstag, den 20. Sept.: Nachm. 1 Uhr Stellen der aktiven Schützen: Restaurant Tonhalle (Kam. Alfred Müller); 2 Uhr Abmarsch, Abholen der Fahnen usw. Hotel „Weißer Adler“, Auszug nach dem Schützenplatz. 3 Uhr Fortsetzung d. Schießens. Zu diesen Schützenumzügen werden auch hiermit alle werthen Vereine mit Fahnen sowie Freunde u. Gönner der Schützenfackel herzlich eingeladen. Auszug der aktiven Schützen: Uniform weiße Hose! Passiv: dunkler Anzug. Es ist Pflicht eines jeden aktiven Schützen, an diesen Auszügen teilzunehmen! Nur Krankheit entschuldigt! Otto Ross, Kommandant.

## Junge, hochtragende Oldenburger Kalben

sehen billig zum Verkauf. Schlachtvieh wird mit in Zahlung genommen.

Paul Zohse, Gasthof Selbigsdorf

Zum Beizen des Saatgetreides

Germisan

Uspulun

Kupfer-Vitriol gar. rein

Drogerie Paul Kleßsch

gemahlen, empfiehlt zu billigen Preisen

Originalpreisen

Zu

Uranzeige!

Hotel „Goldner Löwe“

Montag, den 19. September, abends 8 Uhr

groß. Kirmes-Konzert

mit Ball

Hierzu ladet herzlich ein Ewald Philipp, Stadt. Musikdirektor.

Sämtliche Zutaten z. Kirmesbäckerei

empfehlen preiswert Hugo Busch

Karpfen, Hale, Schleien

empfehlen zur Kirmes Max Liebig.

Feinste neue Vollheringe

10 St. 75 Pfg., empfiehlt Max Berger

norm. Th. Goerne, Wilsdruff

Achtung! Kucheneifer!

Zur Kirmes 15 Sorten Kuchen

Sorten von 1—5 Mt., empf. Bäckerei und Konditorei

Max Hempel, Dresdner Straße.

Vieh-Kastration!

Besetzungen werden aller 8 Tage erledigt.

Dostal, Vieh-Kastrierer, Wilsdruff

Dresdner Straße 216.